JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

NUMMER 4
1982
JULI / AUGUST
HEFT 22
JAHRGANG 3
DM 3,50

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE e.V.



Dr. Zigel.

INTERVIEW MIT PROF. ZIGEL



LEUCHTOBJEKT ÜBER HAGEN



DIPL.-PHYS. ILLO BRAND

ILLO BRAND: DAS UFO-SICHTUNGSSPEKTRUM

WEITERHIN

SELTSAMES UFO-MATERIAL...

NICAP GIBT AUF

ERTELT & DÄNIKEN AUF TOUR

GEP-NACHRICHTEN

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Für irrtümlich abgedruckte Plagiate übernehmen wir keine Verantwortung. Das Journal erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Honorare können nicht gezahlt werden.

Bezugspreise: 1 Jahr DM 18,–; 1/2 Jahr DM 10,–; Einzelheft DM 3,50. Für GEP-Mitglieder ist der Preis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenpreise: In der Regel werden nur sachgebundene Anzeigen angenommen. 1 Schreibmaschinenzeile (ca. 60 Anschläge): privat DM 1,–; gewerblich DM 2,50. 1 Seite DM 50,–; 1/2 Seite DM 27,–. Bitte fordern Sie unsere Anzeigenpreisliste an!

Postscheckkonto: GEP, Dortmund, Kto.-Nr. 183 81 - 464 (BLZ 440 100 46)

Herausgeber: Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene - GEP -, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid 1.

GEP
Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene

Wir sind ein junges Team, das sich seit 1972 zum Ziel gesetzt hat, UFO-Phänomene auf einer ‚vor-wissenschaftlichen' Basis zu untersuchen. Die GEP versucht an dem ersten Schritt einer wissenschaftlichen Annäherung des Problems teilzunehmen. Dies ist die Sammlung und statistische Analyse der Beobachtungsdaten. Wir haben uns auf das Gebiet der sog. ‚Felduntersuchungen' spezialisiert. Diese umfassen die Datenbeschaffung an Ort und Stelle des Geschehens in Form von Zeugenbefragungen, Spurensicherung und Messungen mit Spezial-Kompaß, Geigerzähler und Magnetometer. Berichte und Ergebnisse werden im JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG veröffentlicht.

Wir sind davon überzeugt, daß man das UFO-Problem nur von der naturwissenschaftlichen Seite lösen kann. Auf Grund dessen interessieren wir uns besonders für die elektromagnetischen Effekte in der Umgebung von UFOs. Bisher können wir noch nicht mit Bestimmtheit sagen, was UFOs sind. Es werden verschiedene Hypothesen geprüft. Die Hypothese, daß sich die UFOs durch außerirdische Raumschiffe erklären lassen, ist noch verfrüht. Sensationelle ‚Kontaktler-Berichte' kann man getrost in das Reich der Fabeln einordnen.

Sollten Sie an einer Mitgliederschaft oder auch nur an unseren Zielsetzungen interessiert sein oder von noch unveröffentlichten UFO-Sichtungen Kenntnis haben, wenden Sie sich bitte an:
GEP, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid 1.

Liebe Leser!

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet voraussichtlich am Sonntag, den 26.09.1982 im Lüdenscheider Kulturhaus - grüner Saal - statt. Wir haben uns gedacht, die Mitgliederversammlung von ca. 9 Uhr bis 10.30 Uhr stattfinden zu lassen und von 11 Uhr bis abends für die Öffentlichkeit bzw. Nicht-Mitglieder. Diese Zeit möchten wir für Diskussionen und Kurz-Vorträge nutzen.

Bitte teilen Sie uns dafür Ihre Anregungen, Vorschläge und Themenpunkte mit. Wenn Sie einen kleinen Vortrag halten möchten, bitten wir um Angaben über Thema und Länge des Vortrages.

Wahrscheinlich werden wir den Teilnehmern einen kleinen Unkostenbeitrag berechnen müssen, der bei etwa DM 5.- liegen dürfte. Wenn genügend Interessenten bereits am Samstag eintreffen, kann man sich abends zu Vorgesprächen und Diskussionen treffen. Wir werden versuchen, auch dafür eine Möglichkeit zu schaffen.

Über die Tagespunkte, wie Sie das Kulturhaus erreichen können und Übernachtungsmöglichkeiten werden wir Sie noch rechtzeitig informieren.

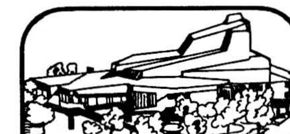
Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß auch Nicht-Mitglieder an unserem Treffen teilnehmen können.

Wenn Sie an unserem Treffen teilnehmen möchten, teilen Sie uns bitten in den nächsten Tagen folgende Punkte mit:
1) Erfolgt die Anreise per Bahn/Bus oder PKW,
2) Ist eine Teilnahme am **Samstag** erwünscht?,
3) In welcher Preisklasse sollte die Übernachtungsmöglichkeit liegen?.

Sollten nicht genügend Teilnehmer zusagen, müssen wir aus Kostengründen auf einen anderen Ort (z.B. Hotel, Gaststätte) ausweichen! Sie werden darüber rechtzeitig informiert.

- GEP -

MITGLIEDERVERSAMMLUNG !

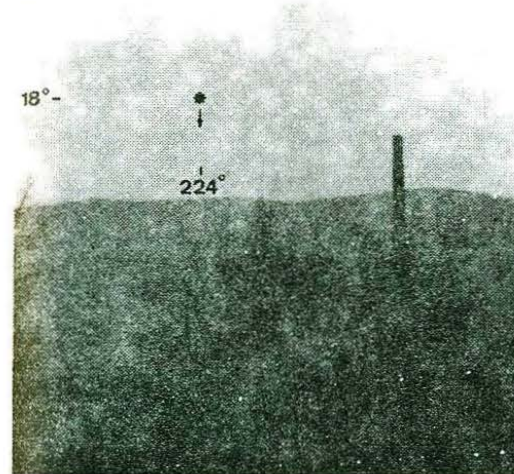


KULTURHAUS

26. 9. 1982

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG
GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE e.V.
NUMMER 4 1982 JULI/AUGUST HEFT 22 3. JAHRGANG

LEUCHTOBJEKT ÜBER HAGEN



Datum: 20.04.1982

Uhrzeit: 21Uhr bis 21.55 Uhr

Ort: Hagen, NRW

Zeugin: Heike S. (19), Angestellte bei der DBP (Post)

Zuverlässigkeitsindex: 75%

Azimuth: 224°

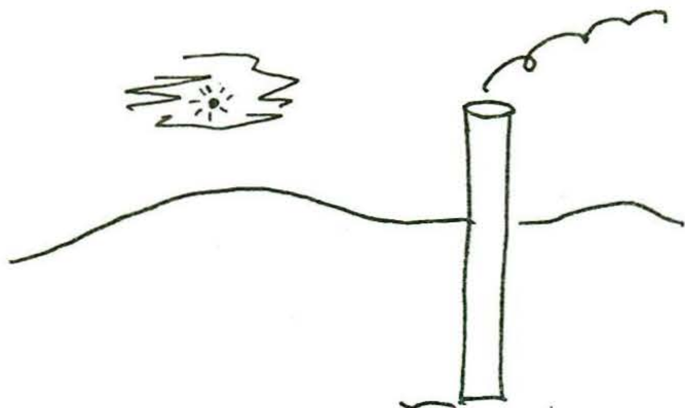
Höhe: 18°

Größe: 0,3 Winkelgrad

Ein relativ seltenes Ereignis fand am 20.04.1982 statt. Gegen 21.30 Uhr wurde GEP-Leiter Hans-Werner Peiniger von einer ehemaligen Arbeitskollegin aus Hagen angerufen. Die Zeugin, Angestellte beim Fernmeldeamt Hagen, kannte Herrn Peinigers Tätigkeit in der GEP und unterrichtete ihn deshalb telefonisch von ihrer gerade stattfindenden Beobachtung. Herr Peiniger konnte demnach fast die gesamte Beobachtung per Telefon mitverfolgen und diesbezüglich auch gleich Fragen an die Zeugin stellen. Weitere Vor-Ort-Informationen wurden wenige Tage später bei einem persönlichen Besuch besorgt.

Die Beobachtung begann gegen 21 Uhr. Die Zeugin beobachtete aus ihrem Wohnzimmerfenster (3.Stock), wie ein punktförmiges Objekt in 224° Azimuth und 18° Winkelhöhe scheinbar links neben dem Schornstein einer Fabrik über einem Wald





stand. Dabei bewegte sich das Objekt nur leicht hin und her. 30 Minuten später rief die Zeugin Herrn Peiniger an, der sich sofort per Telefon über den weiteren Hergang der Beobachtung informierte und das Wesentliche notierte.

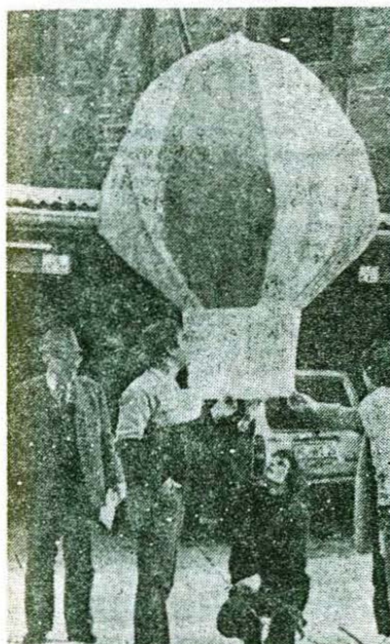
Das sehr helle Objekt strahlte in weißer Farbe, fast wie „brennendes Magnesium". Es hatte einen Durchmesser von 3 mm bei ausgestrecktem Arm und befand sich in oder in der unmittelbaren Nähe von Wolken, da das Licht des Objekts diese ausleuchtete. Später wechselte die Farbe des Lichts von weiß auf rötlich und blau. Die Zeugin erwähnte während der Beobachtung, daß das Objekt nicht ganz rund sei, außerdem meinte sie, daß es rotiere. Gegen 21.40 Uhr senkte sich das Objekt etwas. Herr Peiniger empfahl der Zeugin, das bisher geschlossene Fenster zu öffnen, um so das Objekt besser beobachten zu können. Geräusche waren keine zu hören. Nach weiteren Minuten sank das Objekt immer tiefer, wobei es die Himmelsrichtung nicht oder nur unwesentlich veränderte. Nun war es nicht mehr so deutlich zu erkennen, Pendelbewegungen stellte die Zeugin aber noch fest. Während das Leuchtobjekt immer tiefer sank, wurde es auch entsprechend kleiner. Wir vermuten daher, daß sich das Objekt vom Beobachtungsstandort entfernte und dadurch scheinbar kleiner wurde. Nach ein paar Minuten stieg das Objekt etwas, um gleich darauf wieder zu sinken. Gegen 21.50 Uhr war das Objekt nur noch als kleiner Punkt zu erkennen. Während der Beobachtung schien sich erneut die Farbe zu verändern, grünlich bis intensives gelb. Die Zeugin glaubte auch, vom Objekt ausgehende, sprühende Funken zu sehen, weiterhin führte das Objekt dauernd leichte Flugmanöver aus („teicheln", „wie schwebendes Blatt, hoch und runter, hin und her"). Gegen 21.55 Uhr war das Objekt hinter dem Berg verschwunden.

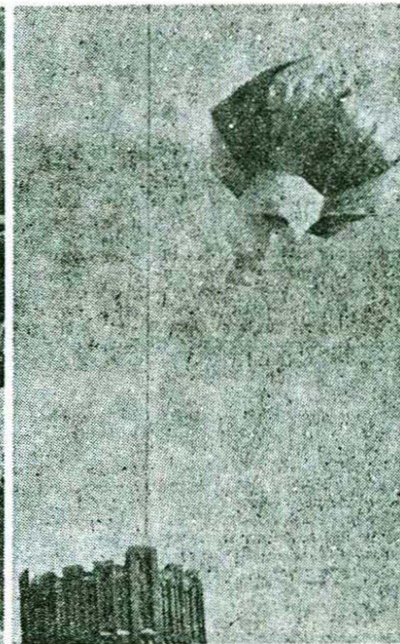
Bereits anfängliche Gedanken an einen Modell-Heißluftballon bestätigten sich, als die Schreiben von der Flugsicherung Düsseldorf und Wetteramt Essen eintrafen. Regierungsdirektor Sander vom Wetteramt Essen vermutet ebenso wie die Flugsicherung in Düsseldorf einen Modell-Heißluftballon als mögliche Erklärung. Um einen Wetterballon hat es sich wahrscheinlich nicht gehandelt, denn, so das Wetteramt, sind in der fraglichen Zeit in Westdeutschland keine Ballonaufstiege für meteorologische Zwecke durchgeführt worden. Die Flugsicherung teilte uns mit, daß aus den Betriebsunterlagen für den betreffenden Zeitraum keine Angaben über bekannte Flugabwicklungen, die für die angegebene Beobachtung in Frage käme, vorhanden sind. Diese Feststellung bezieht sich aber nur auf den kontrollierten Verkehr in einem Höhenbereich von ca. 300m bis ca. 7500m NN. Über 7500m unterliegt der Kontrolle der Eurocontrol. Dieser Verkehr besteht aber fast ausnahmslos aus Streckenflügen im höheren Geschwindigkeitsbereich und dürfte mit der vorliegenden Beobachtung

nicht in Zusammenhang stehen. Ebenfalls nicht kontrolliert wird der Luftraum unterhalb 300m NN. In diesem Bereich finden Hubschraubereinsätze oder anderer Flugbetrieb mit vergleichsweise langsamen Fluggerät statt. Deshalb werden auch z.B. Flugmodelle oder Modell-Heißluftballone nicht dokumentiert, da sie in der Regel den Bereich unterhalb 300m NN. nicht verlassen. Sie sind deshalb auch nicht meldepflichtig.

Auch wir sind der Ansicht, daß ein Modell-Heißluftballon, als mögliche Erklärung in Frage kommt, denn folgende Zeugenangaben geben dazu Anlaß:

1) Das Objekt führte nur leichte Flugmanöver durch, die bei einem Ballon durch Windbewegungen verursacht werden.
2) Die gleiche Ursache erklärt die geringe Geschwindigkeit.
3) Farbwechsel: Durch die mehrfarbige Bespannung eines Modellheißluftballones (meist weiß - rot) und leichter Rotation kann dieser Eindruck erweckt werden.
4) Funkensprühen: kann durch herabfallendes brennendes Brennmaterial (Spiritustropfen, Würfel-Anzünder-Teilchen) erklärt werden.
5) Objekt war nicht ganz rund: trifft bei einem Modell-Heißluftballon zu (siehe Abb.)







Modell-Heißluftballon im Flug

In Anbetracht der erklärenden Hinweise kann man abschließend sagen, daß es sich bei dieser Beobachtung mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen Modell-Heißluftballon gehandelt hat.

Hans-Werner Peiniger

DAS UFO-SICHTUNGSSPEKTRUM

VORWORT

Als ich vor jetzt 8 Jahren anläßlich der Gründung unserer privaten Forschungsgruppe MUFON-CES in Innsbruck den Vorschlag machte, wir sollten zunächst eine Untersuchung darüber durchführen, in welches Fachgebiet die beobachteten unidentifizierbaren Himmelserscheinungen rein phänomenologisch gehören würden, hatten wir erst mit wenigen Zeugen persönlich gesprochen.

Inzwischen konnten wir uns davon überzeugen, daß im deutschsprachigen Raum dieselben Phänomene beobachtet werden wie im Ausland auch. Es wurden vertrauliche Berichte aus der UDSSR übersetzt, das Material der US-Air-Force auszugsweise kritisch gesichtet, spezielle Eigenschaften des Phänomens aus der Literatur analysiert und es wurde versucht, Theorien zu finden, in deren Rahmen sich die wesentlichen Merkmale des Phänomens zumindest qualitativ deuten lassen.

Das diskutierte Spektrum der Beobachtungsberichte ist eine phänomenologische Klassifikation, die jeder intensiveren Untersuchung voranzugehen hat. Anderenfalls kann es dazu kommen, daß der Kern des Phänomens in einer ganz "anderen Ecke" vermutet wird. Z.B. glauben einige Wissenschaftler, welche diesen Kern des Phänomens nicht kennen, daß die Mehrheit der Fälle Mißdeutungen bekannter Erscheinungen oder bewußte Irreführungen durch die Zeugen wären. Diese gibt es natürlich auch, spielen jedoch in den Datensammlungen ernsthafter Forscher keine wesentliche Rolle!

Die meisten Menschen mißdeuten in dieser Hinsicht statistische Aussagen. Die Erklärung der US-Air-Force z.B., daß nur 10% aller Berichte unidentifizierbar blieben, bedeutet nicht etwa, daß sich 90% aller "UFOs" auf bekannte Phänomene reduzieren ließen, sondern zeigt nur, daß die Air-Force - Sammlung 90% Berichte über erklärbare Erscheinungen fälschlicherweise in der Klasse der "unidentifizierbaren" enthält. Von den rd.80000 an der Colorado-Universität gesammelten Berichten über unidentifizierbare Flugobjekte sind so gut wie keine befriedigend aufgeklärt worden! (Mit Ausnahme professioneller Entlarver, die ihre Deutung verteidigen, auch wenn die Zeugen der Beobachtungen sie auf Interpretationsfehler aufmerksam machen.)

Eine wissenschaftliche Untersuchung der UFO-Phänomene wird finanziell nicht gefördert, weil diese flüchtig sind und sich nicht reproduzieren lassen. Stattdessen sind in den letzten Jahren mehr und mehr Aufsätze über soziologische und psychologische Untersuchungen der Zeugen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften erschienen. Denn die Zeugen können - anders als die Beobachtungsobjekte - "unter Laborbedingungen" analysiert werden. Es zeigte sich nun, daß die Phänomene nicht von einer besonderen psychischen Verfassung der Zeugen abhängen. Bei UFOs handelt es sich in der Mehrheit der Fälle weder um Halluzinationen, psychische Projektionen oder paranormale Lichterscheinungen.

Der Kern des Phänomens erweist sich als rein physikalisch. Die Objekte können mit modernen Meßapparaturen registriert werden. Voraussetzungen für jede Untersuchung sind qualifizierte Wissenschaftler, die sowohl psychologische Kenntnisse als auch Wissen über das Aussehen sämtlicher am Himmel beobachtbarer Erscheinungen besitzen, damit von vornherein nur die nichtidentifizierbaren Beobachtungen in die Datenbasis eingehen.

In diesem Bemühen sollten sich alle privaten UFO-Forschungsgruppen gegenseitig unterstützen.

Illo Brand, Mai 1982

ILLO BRAND

DAS UFO-SICHTUNGSSPEKTRUM

1. UNTERSCHIEDLICHE PERSÖNLICHKEITSSTRUKTUREN VON UFO- UND ASW-ZEUGEN

Gibt es unidentifizierbare Flugobjekte tatsächlich im oberen Luftraum oder nur in den Hirnen krankhafter Visionäre? Beruhen solche Meldungen nur auf Fehldeutungen bekannter Erscheinungen oder sind UFOs ein spezielles parapsychologisches Phänomen?

Die folgende Untersuchung soll den Leser veranlassen, seine Vorurteile zumindest umzugruppieren.

Wer wäre befugter, über die mögliche Existenz von UFOs Auskunft zu geben, als der Verteidigungsminister eines Landes, dem der gewaltige Apparat der Luftraum-Überwachung zur Verfügung steht? Wir sind nicht so vermessen, daran zu glauben, daß sich der deutsche Verteidigungsminister auch nur die Zeit nehmen würde, uns auf eine Anfrage bezüglich UFOs zu antworten. Anders als in Deutschland ist die Situation in Frankreich:

In einem Radiointerview des ORTF unterrichtete der Ministre des Armées Robert Galley am 21. Februar 1974 um 20.30 Uhr die Hörer über seine Ansichten zum UFO-Phänomen:

> „... 1954 wurde im Verteidigungsministerium eine Abteilung mit der Aufgabe eingerichtet, Augenzeugenberichte über diese unidentifizierbaren Objekte zu sammeln und zu studieren. ich habe eine gewisse Anzahl dieser Augenzeugenberichte über einen Zeitraum bis 1970 gelesen - einige 50 oder so -. Einer der frühesten davon ist der Bericht einer Beobachtung am 20.11.1953, die Lieutenant Jean Demery vom Luftwaffenstützpunkt 107 bei Villa-Coublay machte. Zusätzlich gibt es Berichte von der Gendarmerie. Es gibt auch andere Sichtungsberichte von Piloten, vom Kommando-Personal verschiedener Luftwaffenstützpunkte mit einer ganzen Menge Details, die alle in einer beunruhigenden Weise übereinstimmen - alle im Laufe des Jahres 1954. Ich meine daher, daß man eine offene Geisteshaltung diesen Phänomenen gegenüber behalten sollte - d.h. unsere Einstellung ist nicht eine a priori-Ablehnung ... ich möchte sogar soweit gehen und sagen: Es ist eine unwiderlegbare Tatsache, daß es heute Dinge gibt, die unerklärbar oder schlecht erklärt sind."

Diese sensationelle Eröffnung aus berufenem Munde wurde am 22.2.1974 mit großen Schlagzeilen in den französischen Zeitungen "France-Soir", "L'Aurore", "Le Figaro" und "Le Parisien Liberé" weiter verbreitet.

Doch die übrige internationale Presse nahm keine Notiz von dieser Erklärung. Denn die Peinlichkeit, daß die Franzosen offenbar einen UFO-Phantasten zum Verteidigungsminister haben, wollte man fairerweise nicht weiter herum tragen.

Tatsächlich ist das Datenmaterial über UFO-Sichtungen inzwischen derart angewachsen, daß dieses von einigen Enthusiasten und Privatgelehrten nicht mehr allein bewältigt werden kann! In Frankreich werden alle UFO-Berichte an das Centre National d'Etudes Spatiales weiter-geleitet.

Es waren wiederum Franzosen, die das Vorurteil widerlegen konnten, daß alle UFO-Zeugen das sehen, woran sie glauben. Am 23.März 1974 wurden über Rundfunk und Presse alle Franzosen aufgefordert, eine Nacht lang nach UFOs Ausschau zu halten und wenn möglich, solche zu fotografieren. Jedoch, kein einziges UFO wurde gemeldet! Der gleiche Versuch wurde während der Woche vom 27.4. bis 4.5.1974 von der Londoner Organisation "Contact International" wiederholt. An der Beobachtung des nächtlichen Himmels beteiligten sich rund Zehntausend Personen in 34 Ländern. Nirgends wurde ein UFO registriert! Der Glaube allein ist es also nicht, der UFO-Sichtungen induziert.

Der bizarre science-fictionhafte Charakter vieler der beobachteten Phänomene führte dazu, daß über UFOs bisher vornehmlich in der Regenbogenpresse, in Sex- und Okkultmagazinen und gelegentlich in den Tageszeitungen in sensationeller Weise berichtet wurde. In wissenschaftlichen Fachzeitschriften war so gut wie nichts darüber zu finden.

Mit den Phänomenen der Parapsychologie haben die UFO-Berichte den anekdotischen Charakter gemein. Einziges "Instrument der Datenbeschaffung" ist hier wie dort, mit wenigen Ausnahmen, der Mensch mit all seinen psychologisch bedingten Unsicherheiten in der Weitergabe wahrgenommener Ereignisse. In jedem wissenschaftlich geführten Experiment muß ein Instrument der Datenbeschaffung (also hier der Mensch) "geeicht" werden, d.h. man muß sicher gehen, ob das Instrument funktioniert, bzw. ob der Mensch ehrlich ist und daß seine Anzeige (bzw.Aussage) mit denen anderer kompatibel ist.

Es kommt bei der Untersuchung der UFO-Phänomene wie in der Parapsychologie zunächst auf eine Beurteilung der Persönlichkeitsstruktur des Berichterstatters an, damit die Zuverlässigkeit der Aussage abgeschätzt werden kann. UFO-Beobachtungen werden leider nicht psychologischen Instituten gemeldet, sondern Zeitungsredaktionen, von denen die Beobachter in erster Linie die Namen weiterer Zeugen erfahren wollen, und wenn nicht die Namen, so doch Bestätigungen für ihr eigenes Erlebnis. Unglücklicherweise halten Journalisten und Sensationsbuch-Autoren im allgemeinen ungewöhnliche Berichte für nicht so wichtig, daß z.B. ein Psychologe bei einer derartigen Berichterstattung mit hinzugezogen wird. Im Gegenteil: Eine tiefer gehende Untersuchung "macht die story kaputt". Es verwundert daher nicht, daß die Kritiker parapsychologischer oder UFO-Berichte die Zeugen, unabhängig von der Schilderung der Beobachtung an sich, diffamieren: UFO-Beobachter seien gleich Gespenstersehern labile Phantasten, Betrüger, Aufschneider oder Spinner - ganz und gar unseriös.

Abgesehen davon, daß die mittlere Persönlichkeitsstruktur der UFO-Berichter keinerlei gemeinsame kennzeichnende Merkmale aufweist (obgleich C.G.Jung Anzeichen dafür zu erkennen meinte, allerdings ohne das gesamte UFO-Spektrum ausreichend gekannt zu haben /1/), im Gegensatz zu sensitiven Personen, also den mit einem paranormalen Wahrnehmungsvermögen ausgestatteten Menschen, will die Mehrzahl der UFO-Beobachter nicht gerne wahr-haben, einem Phänomen begegnet zu sein, das von Naturwissenschaftlern nicht erklärt werden kann.

Stellt man die Behauptungen von spontanen Phänomenen in Abhängigkeit von den Qualifikationen der betreffenden Zeugen dar, so findet man, daß die detailliertesten Aussagen von solchen Leuten stammen, deren Glaubwürdigkeit als Zeugen i.a. gering ist. Tut man dasselbe für die UFO-Beobachter, zeigt sich, daß die detailliertesten Berichte gerade von solchen Zeugen kommen, deren Qualität als Beobachter i.a. sehr hoch eingeschätzt wird. (Piloten, Astronomen, Polizisten, Meteorologen u.a.) /2/

Es ist bekannt, daß die Beschäftigung mit okkulten Praktiken, wie Spiritismus, Magie u.s.w., zu schweren seelischen Störungen führen kann. Umso mehr muß es überraschen, daß eine durch das UFO-Thema inspirierte Paranoia nicht beobachtet wird. Der Psychiater Berthold Schwarz /3/ prüfte mehr als 3000 Krankheitsgeschichten von Patienten ohne einen einzigen Hinweis dafür zu finden. Viele Kollegen, die Schwarz diesbezüglich um Stellungnahmen ersuchten, kamen zu gleichen Ergebnissen. Der Direktor des Essex Couty Medical Center ("Overbrook") Henry A.Davidson und Herausgeber des "American Journal of Psychiatry" und des "Journal of the New Jersey Medical Society", der im Laufe der zeit dort mehr als 30000 Patienten gesehen hat, konnte sich ebenfalls an keinen einzigen Fall erinnern, der die gesuchte UFO-Symptomatologie aufgewiesen hätte /4/.

Im Gegensatz zur Situation in der Parapsychologie, wo die Sensitiven und Medien außersinnliche Wahrnehmungen wiederholt berichten, wird von den Zeugen eine UFO-Beobachtung in der Regel nur ein einziges Mal gemacht. Wird sie wiederholt von einem Zeugen berichtet, so ist dies nach Hynek /12/ geradezu ein Indiz dafür, daß dem Zeugen mißtraut werden muß!

2. WIDERSTÄNDE DER WISSENSCHAFTLER GEGEN EINE UFO-FORSCHUNG

In der Presse hat sich der Begriff "UFO-Gläubiger" eingebürgert. Er belegt nicht nur den UFO-Zeugen mit einem Stigma des unzurechnungsfähigen Phantasten, sondern auch den, der einem solchen vertraut. Zu dieser Bezeichnung war es gekommen, nachdem einige Leute begonnen hatten, von ihren angeblichen Gesprächen mit UFO-Insassen zu berichten.

Auch der Offenbarungsspiritismus bemächtigte sich dieses Themas. Was früher unter Spiritisten als mediale Kundgebungen von Engeln ausgewiesen worden war, wurde nun vielfach als Ansprache von Außerirdischen verstanden /5/ /6/.

Mediale Protokolle und Aussagen von Personen, die wiederholt mit UFO-Insassen geredet haben wollen, gehören zwar zum Spektrum der UFO-Phänomene, sind aber nicht Gegenstand einer wissenschaftlichen Analyse.

Vor allem die schon früh von Keyhoe gegebene Erklärung, daß es sich bei den UFOs um außerirdische Raumschiffe handle /7/, war Schuld daran, daß die ganze Thematik von der Wissenschaft energisch abgelehnt wurde. Die Meinung von Otto Hahn soll hier für viele Naturwissenschaftler stehen: „Der Glaube an Fliegende Untertassen ist Unsinn. Wenn Wesen aus dem Weltraum zu uns kommen könnten, würden sie mit uns in Kontakt treten."

Da dies nicht versucht worden ist - offiziell natürlich - war für Hahn die Sache klar. Seit Beginn der modernen UFO-Sichtungen im Jahre 1947 war die Frage: "Glauben Sie an Fliegende Untertassen?" immer gleichbedeutend mit: "Glauben Sie an den Besuch außerirdischer Raumschiffe auf der Erde?", entgegen der eigentlichen Bedeutung der Fragestellung, ob man daran glauben würde, daß die Zeugen eine konventionell nicht zu erklärende Erscheinung gesehen haben.

Viele Argumente sind von Wissenschaftlern (deren Wissen über das UFO-Phänomen für gewöhnlich nur aus der Kenntnis einiger Zeitungsnotizen besteht) in der Absicht vorgebracht worden, die UFO-Beobachter zu diskreditieren. Das Hauptargument ist immer wieder, daß eine möglicherweise existierende außerirdische Zivilisation niemals in der Lage sein kann, uns hier und jetzt zu besuchen. Ob aber die extraterrestrische Hypothese die einzig mögliche sein muß, wurde dabei nie untersucht.

1971 wurde ein internationales Forschungsprojekt "Cyclops" zur Suche extraterrestrischen Lebens im Weltall in Angriff genommen /8/. Für die gesamte Laufzeit des Projektes wurden 5 Milliarden $ vorgesehen. Nur etwa 1 % dieser Summe zum Studium der UFOs aufgewendet, könnte möglicherweise das gesuchte Ergebnis bringen und überdies die Phänomene selber aufklären.

Außerdem scheint es geradezu unsinnig zu sein, anzunehmen, daß intelligente Lebewesen im Universum ausgerechnet mit elektromagnetischen Wellen, die den Kosmos ohnehin durchfluten, senden würden. Eine absurde Annahme, auf welche schon Ehricke 1973 hingewiesen hat /9/. Nur, die Bestätigung dieser Annahme wird gut honoriert, daher wirkt sie seriös.

Den Beobachtern von UFOs wird in der Presse stillschweigend unterstellt, sie hätten von außerirdischen Raumschiffen gesprochen. Dabei sind nur die allerwenigsten Zeugen der Meinung, Raumschiffe gesehen zu haben. Zunächst wird das Erlebnis ganz wertfrei berichtet. Der Zeuge ringt geradezu nach einer rationalen Erklärung.

Eine wissenschaftliche Annäherung an das UFO-Phänomen hat vorurteilslos zu erfolgen, d.h. es kann weder vorausgesetzt werden, daß die Beobachter von UFOs ein bekanntes natürliches Phänomen mißinterpretieren, daß sie lügen oder Halluzinationen haben, wie dies der Condon-Ausschuß unterstellt hatte /10/, noch kann man sich das Ziel setzen, die außerirdische Herkunft der Objekte beweisen zu wollen.

Es gibt auch andere Hypothesen für eine Erklärung. Allerdings ist für die Entscheidung zu einer Hypothesenbildung die Kenntnis des gesamten UFO-Spektrums Voraussetzung.

Aus den oben genannten Gründen ist es für jeden UFO-Beobachter, der auf seinen guten Ruf bedacht sein muß, gefährlich, eine persönliche Sichtung weiter zu melden. Im günstigsten Fall erfährt er keinerlei Resonanz. Meistens muß er jedoch mit emotionsgeladener Kritik von Seiten Uninformierter rechnen. Mein ehemaliger Chef sagte einmal, daß man jedem, der an Fliegende Untertassen glauben würde, das Gehalt kürzen sollte!

Es verwundert daher nicht, daß weitaus die meisten Beobachtungen nicht an die Öffentlichkeit dringen. Übrigens hat der besagte Herr (ein promovierter Physiker) Jahre später selbst UFOs gesehen.

Der Condon-Ausschuß schätzte, daß 87% aller Zeugen von UFO-Sichtungen diese für sich behalten oder höchstens Freunden oder Bekannten weiter erzählen /11/. Dazu ein Vergleich: 50% aller Erwachsenen erstatten Anzeige bei der Polizei, wenn sie Zeuge eines kriminellen Deliktes wurden!

Der Astronom Hynek, 20 Jahre lang kritischer Berater der US-Air Force für UFO-Beobachtungen und daher bester Kenner der Materie, schätzt, daß etwa 90% aller Beobachtungen nicht berichtet werden /12/. Zu genau derselben Schätzung gelangte eine Umfrage des "American Institute of Aeronautics and Astronautics" (AIAA), die unter ihren 1155 Mitgliedern (sämtlich Wissenschaftler oder Ingenieure) durchgeführt wurde /13/. 423 Mitglieder beteiligten sich an dieser Umfrage. 58% hielten es für möglich, daß UFOs ein wissenschaftlich bedeutsames Phänomen darstellen (12% hielten dies sogar für wahrscheinlich, 5% für sicher). 21 der Befragten berichteten nun auch von einer eigenen Sichtung. Nur zwei von ihnen hatten damals ihre Beobachtung weiter gemeldet.

Diese Umfrage zeigt 1., daß Wissenschaftler ebenfalls UFOs beobachtet haben und 2., daß man Wissenschaftlern Anonymität garantieren muß, wenn man deren Meinung zu oder Erfahrungen mit dem UFO-Phänomen wissen möchte.

Die allgemeine Haltung der Wissenschaftler ist "militant negativ". Die emotionsgeladene, völlig übertriebene Reaktion, die solche Wissenschaftler generell bei der Erwähnung von UFOs zur Schau stellen, sollte nach Hynek für die Psychologen von besonderem Interesse sein /12/. Ihre Reaktionen hätten häufig Ähnlichkeit mit einer Gruppe unreifer Teenager, die im Kino sitzen und Filmszenen mit Gelächter quittieren, welche für sie noch nicht geeignet sind. Ebenso bekämpfen die Wissenschaftler etwas, was sie noch nicht verstehen können, meint Hynek.

Es gibt zwei Gruppen von Wissenschaftlern: Die 1. Gruppe lehnt die Beschäftigung mit UFOs rundweg ab; die 2. Gruppe glaubt nach einer kurzen Prüfung, in den UFOs ein rein psychologisches Phänomen sehen zu müssen.

Daß sich UFOs jedoch - im Gegensatz zu Halluzinationen etwa - auf geraden Linien über die Landschaft bewegen, ist den wenigsten

bekannt. Diese Tatsache entdeckte der französische Mathematiker Michél 1957 /14/. (Seine weiteren Schlußfolgerungen, daß UFOs sogar entlang gewisser Flugrouten fliegen, wurde von dem Astronomen Menzel als wenig plausibel zurückgewiesen /15/.)

Hynek behauptet: „Kein Wissenschaftler, der das Thema objektiv prüft, kann längere Zeit die Behauptung aufrecht erhalten, daß UFOs allein Produkte einfacher Fehlinterpretationen normaler Objekte und Ereignisse sind." /12/

Aus Mangel an Zeit, sich eingehend mit dem umstrittenen Phänomen zu beschäftigen, beziehen die meisten Wissenschaftler ihre Einsicht aus zweiter Hand, d.h. auf Autorität hin, um welche es sich dabei auch immer handeln möge.

Wäre demnach die ablehnende Haltung der Wissenschaftler einzig auf Mangel an Informationen zurückzuführen? Nicht nur! Denn ganz sicher trägt auch die Angst vor einer Blamage dazu bei, positiv Stellung zu nehmen, nämlich die Blamage, auf Erzählungen von Betrügern hereinzufallen oder die Blamage, die sich als echt erweisenden UFO-Beobachtungen nicht hinreichend erklären zu können.

Besonders ungünstig ist die Tatsache, daß es in der ganzen Welt kein wissenschaftliches Institut gibt, welches sich kommerziell mit der Untersuchung dieser Phänomene befaßt, und daß über UFOs so gut wie in keiner einzigen wissenschaftlichen Fachzeitschrift berichtet wird.

So nur ist es zu verstehen, daß die Meinung eines jeden "Prominenten" oder Journalisten zu diesem Thema als gleichwertig mit derjenigen in der Sache erfahrener Wissenschaftler, die vielleicht einige 100 UFO-Fälle kritisch geprüft haben, angesehen wird.

Hier ist die Situation so wie in der Parapsychologie: Die Meinung oder frei erfundene Behauptung z.B. eines Zauberkünstlers wird von der Öffentlichkeit ebenso ernst genommen wie die von geschulten und mit der Ehrlichkeit nicht leichtfertig jonglierenden Wissenschaftlern. Selbst seriöse Zeitschriften scheinen nicht in der Lage zu sein, zwischen leichtfertigen Urteilen von Showmännern und Aussagen ernsthafter skeptischer Wissenschaftler unterscheiden zu können. Es ist leichter auf "Desinformationen" hereinzufallen, als komplizierte Sachverhalte zu durchschauen.

Es gibt einige seriöse private Organisationen wie die MUFON (Mutual UFO Network), APRO (Aerial Phenomena Research Organization) und NICAP (National Investigation Committee on Aerial Phenomena) denen viele Wissenschaftler angehören, doch kann jede Art von Forschung nur dann Früchte tragen, wenn sie ausreichend finanziert wird. Erst dann könnten UFOs z.B. auch apparativ nachgewiesen werden. Das Fehlen solcher unter wissenschaftlichen Bedingungen durchgeführten Messungen ist ein Grund dafür, daß sich die Wissenschaftler zurückhalten. Fortsetzung folgt

Nachdruck mit freundl. Genehmigung des Herausgebers aus:
"Die Erforschung unbekannter Flugobjekte", MUFON-CES Bericht 1,

WAHRHAFT SELTSAMES UFO-MATERIAL ...

... erhält seit einiger Zeit die GEP von Walter Schilling aus Hamburg, der eigentlich durch seine UFO-Aufnahme (Wedel-Fall) bekannt geworden ist. Die fotokopierten Unterlagen sollen fast ausschließlich von einer geheimen amerikanischen UFO-Gruppe, der 'Secret US UFO-Group' kommen. Neben UFO-Aufnahmen finden wir auch Portraitaufnahmen 'außerirdischer Freunde', die uns sofort an amerikanische Fotomodelle erinnern. Selbst ein 'Elfen-Foto', daß zwei „Elfen beim Morgengebet" auf der „fernen Welt der parageistigen Lichtelfen von Spartus-Tefernion" zeigt und selbst auf den Fotokopien von einem 'Blinden' ebenso wie die UFO-Aufnahmen als Fotomontage erkannt werden kann, zeigt uns die 'Seriösität' des Materials. Und wenn man uns noch eine spiegelverkehrte Plejaden-Aufnahme als die Teilansicht einer fernen Galaxie mit außerirdischer einretuschierter Raumstation 'verkauft', so kommen uns doch schwere Bedenken. Gibt es denn tatsächlich Menschen, die sich einen derartigen Unsinn ernsthaft ansehen und für 'bare Münze' nehmen? Diese geistig Verirrten sind auf jeden Fall zu bedauern, noch dazu, da es offensichtlich ist, daß Herrn Schilling jeglicher Realitätssinn verloren gegangen zu sein scheint.



Aus einer fernen Galaxie. Rechts unten im Bild eine a.i. Raumstation, auf einem der Monde. Von: Secret U.S. UFO-Group.

gez. W. Schilling.

Spiegelverkehrte Plejaden-Aufnahme

Wir meinen, daß die 'Secret US UFO-Group' eher in Hamburg ihren Sitz hat und W.Schilling der 'Exekutive Direktor' ist. So berichtet er doch auch in fotokopierten Rundschreiben von eigenen Kontakten mit Außerirdischen. Erst am 26.04.1982 will er mit seinen außerirdischen Freunden, mit denen er anscheinend ständig in Hamburg kontaktiert, zu einem 'Basisraumschiff' ins All geflogen sein. Hier Auszüge aus seinem 'Bericht':
„Um 7.00 Uhr früh bekam ich den bereits avisierten Tel.Anruf, denn das Angebot war mir schon am Sonnabend, den 24.4.82. gemacht worden. Der a.i. (außerirdische) Agent Scantoon meldete sich und er bat mich um einen Mitflug zum Basisraumschiff ADELOON, zwecks einer Computer-Analyse meiner Parafähigkeiten. ... Treffpunkt in der Nähe vom Altonaer-Rathaus, um 7.30 Uhr. Als ich dort pünktlich ankam, da wartete der a.i.Agent schon da und zwar in einem roten Opel-Commodore. ... In der Nähe des U.Bahnhofes stellte Scantoon den PKW dann ab und wir gingen noch ca. 15 Minuten zu Fuß weiter. Danach standen wir an der gleichen Stelle, so wie im Jahre 1979 (seitlich der Autobahn) und das Raumboot (UFO) landete dort schon nach wenigen Minuten. ... Der a.i.Kommandant lud uns alle zu einem guten Frühstück ein und einigen Gläsern Martini, orginal irdisch serviert für mich. ... An einem halbkugelförmigen silbernen Kontrollpult wurde per Knopfdruck umgeschaltet und ich sah direkt in das NASA-Kontrollzentrum, in Alabama. Viele der NASA-Spezialisten waren an ihren Computer-Apparaten mit Monitoren tätig. Wenig später wurde mir das weiße Haus in Washington gezeigt und ich sah fünf hellblaue fliegende Lichtscheiben in dessen nähe. Mir wurde dann erklärt, das dies eine projektionsgespeicherte Bildaufnahme aus dem Jahre 1952 sei und die fliegenden Lichtscheiben wären nur einfache Lichtelektron. Meß und Beobachtungs-Sonden gewesen, ferngesteuert durch einen Mikrosensor-Computer. Ihre Aufgabe war es damals vor allem, genaue geophysikalische Objektmessungen von Washington zu speichern. ...
Der Computer speicherte auf diese Art meine Gehirnwellenmuster und er zeigte die Meßwerte auf einem kleinen Monitor an, ... Intelligenzquotient 570 (ird.180), plus I.Qout. 980 (ird.320) für die Strukturerfassung der kosm.Grundwahrheiten. Parageistiges Gehirnvolumen: 3000 positive Zellsektoren. Zeitweise starke realvisionäre Erkennungsphasen des Seins. ... Zum Schluß, etwa gegen 11.10 Uhr, da gab es noch ein sehr gutes Mittagsessen und ich bekam ein großes saftiges Texas-Steak, mit weißen Bohnen und Kartoffeln. Die Bedienung erfolgte wieder durch einen der schwebenden Kugelroboter, welcher uns auch mit Getränken reichlich bewirtete. ... Wir landeten dann wieder in der Nähe von Gr.Hansdorf (b.Hamburg) und zwar am gleichen Platz, so um 12.30 Uhr. In der Nähe der Autobahn Hamburg-Lübeck. ... Zu Hause schrieb ich sofort mein Erlebnis auf und gab es danach auch pe Telefon weiter."

Wie der Leser selbst erkennen kann, muß man Herrn Schilling's Material und Kontakte nicht nur skeptisch betrachten, sondern auch verurteilen. Wenn er vielleicht mit seinen Kontaktberichten und Material, das offensichtlich aus seiner Feder stammt, unkritische UFOlogen in Verzückung geraten läßt, und außerdem damit deren Verdummung nur fördert, so schadet er doch stark der seriösen UFO-Forschung, die sich, genau wie wir, von derartigen 'Berichten' distanzieren muß. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, daß es immer Journalisten gibt, auf die solche 'Berichte' eine gewisse Wirkung ausüben, nämlich darüber ironische Zeitungsartikel zu schreiben, die wiederum die öffentliche Meinung prägen.

Hans-Werner Peiniger

HENRY GRIS - WILLIAM DICK

PROFESSOR ZIGEL UND DIE SOWJETISCHE UFO-KONTROVERSE

„Unbekannte Flugobjekte sind ein sehr ernstes Thema, mit dem wir uns eingehend befassen müssen. Wir bitten deshalb unsere Zuschauer, uns alle Beobachtungen von fremdartigen Flugkörpern mitzuteilen, die sie über dem Gebiet der Sowjetunion gesehen haben. Bitte schreiben Sie an die folgende Adresse in Moskau..."

Diese Aufforderung verbreiteten am 10.November 1967 in der Hauptsendezeit alle sowjetischen Fernsehstationen. Sie ging von zwei Männern aus, die offensichtlich die Billigung höchster Regierungsstellen besaßen: von Generalmajor P.A.Stoljarow und Professor Zigel, der die russischen Kosmonauten in den Geheimnissen des Universums unterwies. Die Herren saßen in der spartanischen Kulisse eines Moskauer Fernsehstudios, sahen gelassen in die Kamera und erklärten, welche Einzelheiten sie besonders interessierten: Wann und wo wurde der unbekannte Flugkörper gesichtet, wie groß war er, wie schnell und in welche Richtung verschwand er wieder. Und sie ließen ihre sowjetischen Mitbürger nicht im Zweifel darüber, daß es sich bei ihrem Appell an die Zuschauer quasi um eine Verfügung des Kremels handelte. Über UFOs zu berichten, war ab sofort eine Pflicht mehr, die man dem Staat gegenüber hatte.

Innerhalb weniger Tage gingen bei der angegebenen Adresse Hunderte von Briefen ein. Die Redaktion war überwältigend, selbst in einem Land, das sich - unabhängig vom Thema - der Schreibfreudigkeit seiner Bürger rühmt. Eine sorgfältige Überprüfung erbrachte mehr als zweihundert dokumentierte Fälle von UFOs am russischen Himmel. In den Zeitungen wimmelte es von Meldungen über UFOs.

Dann schlug die offizielle Billigung von einem zum anderen Tag - wie das in der Sowjetunion häufig geschieht - in Mißbilligung um.Die gleichen Zeitungen, die gestern noch voll Anerkennung Leserbriefe abgedruckt hatten, in denen von UFO-Beobchtungen die Rede war, gaben solche Berichte jetzt als „bloße Hirngespinste" und „das Ergebnis von Massenhysterie" der Lächerlichkeit preis. Zugleich erklärte die Sowjetische Akademie der Wissenschaften, es gäbe keinen vernünftigen Grund, an die Existenz von UFOs zu glauben. Damit war das Thema erledigt und fortan tabu. Das Volk, an Kurswechsel gewöhnt, schickte sich darein.

Zigel wurde angewiesen, seine Forschungsarbeiten abzubrechen, und zumindest offiziell tat er das auch. Inoffiziell setzte er sie jedoch fort, wobei er sich streng an das Gesetz hielt, das heißt, er ließ nichts mehr über neue Ergebnisse verlauten, schrieb keine Artikel mehr über UFOs und verhielt sich unauffällig. Alle diesbezüglichen Studien trieb er als privates Hobby in seiner Freizeit. Wenn er auch keine Radio- oder Fernsehzeit mehr in Anspruch nehmen konnte, um seine Landsleute um Mithilfe zu bitten, kannte man ihn nun doch als den führenden UFO-Forscher, und viele Menschen sandten ihm auch weiterhin Berichte

über ihre Beobachtungen.

Unter diesen Umständen war an ein Interview mit Zigel über UFOs nicht zu denken. Alle entsprechenden Gesuche westlicher Zeitungsleute hatte Nowosti bisher ablehnen müssen. Ein Moskauer Wissenschaftler erklärte uns: „Professor Zigel ist von offizieller Seite ein 'gefährlicher Träumer' genannt worden. Seine Arbeit gilt als - sagen wir - delikat, wenn nicht sogar gefährlich. Er vollführt ständig wissenschaftliche Drahtseilakte. Dabei beschäftigt er sich ohnehin nur mit den Fällen von UFO-Sichtungen, die strengster Überprüfung standhalten. Er spricht nicht mit der Presse, weil er befürchtet, daß seine Äußerungen falsch verstanden werden und die Behörden sich dadurch gezwungen sehen könnten, seine Handlungsfreiheit noch weiter einzuschränken."

Von seiten der zuständigen Regierungsstellen in Moskau wurde die Situation freilich ganz anders dargestellt. Da hieß es, man würde herzlich gern ein Interview mit Zigel für uns arrangieren, „sofern er erreichbar ist und sofern er mit Ihnen sprechen will". Wann immer wir aber darum baten, lautete die Antwort stets, daß er nicht erreichbar sei oder daß er keine Zeit für uns habe. Wir waren indessen ziemlich sicher, daß uns die Behörden und nicht Zigel die Steine in den Weg legten.

Erst nachdem wir durch Vermittlung Alexander Kasanzews endlich mit Zigel zusammenkamen, wurde uns klar, daß dieser tatsächlich keine Lust hatte, Interviews zu geben. Eine Fehldeutung oder die falsche Wiedergabe eines Sachverhalts durch einen Journalisten konnte er einfach nicht reskieren.

1942 hatte Felix Zigel sein Studium an der Universität Moskau beendet. 1948 war er in seiner Eigenschaft als Astronom bereits Anwärter auf einen Platz in der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften. Seit 1963 ist er Professor am Luftfahrtinstitut in Moskau, einer militärischen Einrichtung. Den dort Wirkenden ist strengstens vorgeschrieben, was sie zu tun und zu sagen haben.

Felix Zigel ist Verfasser von 28 Büchern und mehr als 250 Artikeln über Astronomie und Kosmonautik. 1975 veröffentlichte er zusammen mit Professor W.P.Burdakow das erste sowjetische Lehrbuch der Kosmonautik. Außerdem schrieb er ein vielgelesenes Buch mit dem Titel Leben im Kosmos, in dem es um die Frage des möglichen Kontakts mit außerirdischen Zivilisationen geht. Viele seiner Artikel und Bücher beschäftigen sich mit den UFOs, einem Forschungsgegenstand, dem er sich im Jahre 1955 zuzuwenden begann.

Wir waren entschlossen, uns trotz aller Widerstände die Gelegenheit zu verschaffen, ihn zu diesem Thema zu interviewen. Ermutigt durch den Umstand, daß seine Antwort nach unseren Gesprächen über den Planeten Phaeton so viel besagt hatte wie „Rufen Sie mich an, und ich werde sehen, was ich tun kann", baten wir, nach Moskau zurückgekehrt, Kasanzew, ein Treffen zu arrangieren. Wir erklärten uns bereit, Zigel jede Garantie zu geben, die er für notwendig hielt.

Seine erste Reaktion war eine glatte Ablehnung. Er habe keine Zeit, mit uns zusammenzukommen. Wir beschworen Kasanzew: „Erinnern Sie ihn an unsere frühere Begegnung. Versichern Sie ihm, daß er von uns nichts zu befürchten hat." Er versprach, es noch einmal zu versuchen.

Zwei Tage lang hörten wir nichts von ihm. Dann ein kurzer Anruf in unserem Hotel. „Kommen Sie heute um sechs Uhr nachmittags in meine Wohnung", sagte Kasanzew. Wir schlossen daraus, daß es ihm tatsächlich gelungen war, ein Zusammentreffen mit Zigel zu arrangieren.

Als Kasanzew uns ein paar Stunden später allein empfing, sank unsere Stimmung auf den Nullpunkt. „Professor Zigel gibt niemals Interviews", wiederholte Kasanzew überflüssigerweise. „Sie kennen die Gründe. Die Risiken sind einfach zu groß. Doch ich habe ein langes Gespräch mit ihm gehabt, und ich glaube, daß es mir gelungen ist, ihn zu überreden. Das heißt, Sie können sich beglückwünschen. Professor Zigel ist bereit, mit Ihnen zusammenzukommen - allerdings unter einer Bedingung. Sie müssen sich damit einverstanden erklären, ihm die schriftliche Version seiner Äußerungen zur Genehmigung vorzulegen."

Unser erleichtes Lächeln war Antwort genug. Natürlich würden wir ihm dieses Recht einräumen! Wann würden wir ihn sehen?

„Sofort!"

Die Tür zum Nebenzimmer tat sich auf, und Zigel, der offensichtlich nebenan gewartet und unserem Gespräch zugehört hatte, kam herein. Als wir uns begrüßt hatten, schüttelte er den Kopf und meinte: „Ich weiß immer noch nicht, ob es richtig ist. Aber Sie haben viele Freunde in Moskau. Versuchen wir es also."

Während der nächsten Stunde hörte er sich unsere Fragen an und beantwortete sie nach sorgfältiger Überlegung. Zum Schluß entsprachen wir Zigels Wunsch, das Interview in seinem genauen Wortlaut wiederzugeben. Im folgenden also zunächst jeweils unsere Fragen und darauf die Antwort des Professors:

<u>Was ist Ihrer Meinung nach ein UFO?</u>

„In über zwanzig Jahren, die ich mich nun mit dem UFO-Phänomen beschäftige, bin ich zu der Überzeugung gelangt, daß von allen vorgebrachten Hypothesen die wahrscheinlichste ist, daß wir es bei UFOs mit außerirdischen Sonden zu tun haben. Wenn man die vorliegenden Berichte über UFOs gesichtet hat und sich auf die konzentriert, die sich nicht als das Ergebnis einer allzu lebhaften Einbildungskraft oder als optische Effekte in der Atmosphäre erklären lassen, sieht man sich der Tatsache gegenüber, daß der erfahrene UFO-Forscher eher ein Stachelschwein für ein Krokodiel halten könnte, als einen Kugelblitz oder eine optische Täuschung für ein UFO.

Im übrigen ist das UFO-Problem selbst für den hervorragendsten Wissenschaftler ziemlich schwer definierbar. Denn wir sind immer noch weit davon entfernt, eine klare Vorstellung von diesen Objekten zu besitzen. Sicher scheint mir, daß es sich um außerirdische Sonden handelt."

Haben Sie irgendeine Vermutung, woher die UFOs kommen und welchem Zweck ihre Besuche dienen?

„Dazu möchte ich mich gegenwärtig nicht äußern. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir den vielen Brüdern des ungläubigen Thomas in der Welt erst noch beweisen müssen, daß die UFOs tatsächlich Raketen aus dem Weltraum sind. Das ist unsere dringlichste Aufgabe und unser nächs tes Ziel. Ich schließe natürlich nicht aus, daß wir uns Klarheit über die Herkunft der UFOs verschaffen sollten. Es wäre jedoch nicht sehr klug, sich schon jetzt auf bestimmte Schlüsse festzulegen."

Wie erklären Sie die Tatsache, daß man UFOs verschiedener Größen beobachtet hat? Warum gehören sie nicht alle dem gleichen Typus an?

„Es gibt zwei sehr einfache Erklärungen: Erstens müssen wir vom Vorhandensein einer weiteren Dimension ausgehen. Wenn Augenzeugen beobachteten, daß UFOs von einem Augenblick zum anderen verschiedene Gestalt annahmen, so deshalb, weil wir Erdbewohner sie nur aus dem Bezugssystem dreier Dimensionen erblicken.Die vierte Dimension - und vermutlich noch weitere Dimensionen - wird von unseren Physikern ernsthaft in Betracht gezogen. Nach meiner Auffassung würde die Annahme weiterer Dimensionen auch erklären, wodurch die Raumschiffe in der Lage sind, innerhalb kurzer Zeitspannen riesige Entfernungen zurückzulegen, für die sie, selbst wenn sich mit Lichtgeschwindigkeit vorwärtsbewegen würden, Hunderte und Tausende von Jahren brauchen würden.

Zweitens haben UFOs, wie viele andere Dinge auch, die Besonderheit, von verschiedenen Blickpunkten aus unterschiedlich auszusehen. Schließlich muß man noch in Betracht ziehen, daß die UFOs durchaus von verschiedener Gestalt sein können, wie ja auch unsere Flugapparate unterschiedliche Formen aufweisen, vom Düsenflugzeug bis zum Hubschrauber."

Welche Vorstellung haben Sie hinsichtlich der Größe der UFOs?

„Ich möchte dazu auf eine besonders wichtige Beobachtung verweisen. Ein Augenzeuge, ein sehr angesehener Astronom, schätzte die Entfernung zwischen den Spitzen eines halbmondförmigen UFOs über 600 Meter. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß dies die Ausmaße des Plasmas sind, das den Kern des fliegenden Objekts umhüllt."

Schließt das die Möglichkeit aus, daß außerirdische Raumsonden auch viel kleiner sein können?

„Nein! Ich lasse das Ausmaß von 600 Meter nur für das von der Rakete erzeugte und transportierte Plasma eines bestimmten Typs gelten. In anderen Fällen können die Dimensionen in der Tat sehr

viel kleiner sein. Wie schon gesagt, haben wir es mit unterschiedlichen Formen außerirdischer Raketen zu tun. Wir müssen auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß es sich in einigen Fällen um Raketen von Raketen handelt, quasi um Aufklärungsfahrzeuge, die das Mutterschiff innerhalb eines bestimmten Radius ausschickt."

Glauben Sie, daß Wesen aus dem Weltraum früher bereits einmal auf der Erde gelandet sind?

„Ich glaube nicht, daß das Wort 'glauben' irgendeine Bedeutung hat. Nur der wissenschaftliche Beweis zählt. Und der steht noch aus. Bis jetzt müssen wir uns mit Hypothesen behelfen. Nun lautet meine Hypothese in der Tat, daß menschenähnliche Wesen schon vor sehr langer Zeit auf der Erde gelandet sind, und zwar zu Zeiten, da das Leben auf der Erde noch eine sehr primitive Form aufwies. Ich meine aber - und in diesem Punkt bin ich anderer Meinung als der angesehene Historiker Wjatscheslaw Saizew -, daß seit der Menschheitsdämmerung keine Wesen aus dem Weltraum mehr die Erde besucht haben.

Warum versuchen so viel höher Entwickelte nicht, mit uns in Kommunikation zu treten? Meine eigene Auffassung unterscheidet sich von der jener Forscher, die meinen, diese Wesen seien einfach nicht daran interessiert; denn wir beobachten ja auch das Leben der Ameisen, versuchen aber nicht, mit ihnen in Kommunikation zu treten. Meine Theorie lautet dagegen: Die Extraterristischen sind durch ihre Beobachtungen zu der Auffassung gelangt, daß sich ein direkter Kontakt mit uns nur nachteilig auswirken könnte. Deshalb warten sie, daß die irdische Zivilisation in ein anderes Entwicklungsstadium eintritt."

Was halten Sie von der Substanz, die als „Engelshaar" bezeichnet und manchmal in der Atmosphäre beobachtet wird, nachdem UFOs gesichtet worden sind?

„Die als 'Engelshaar' bezeichnete Substanz ist ein leicht radioaktives Spinnengewebe - eine gallertartige Masse. Sie strömt einen unangenehmen Geruch aus, verflüchtigt sich aber ziemlich rasch. In manchen Fällen wurde berichtet, daß die Substanz glasartiger Baumwolle geähnelt habe. N.W.Schebalin, der Sekretär des Komitees für das Internationale Geophysikalische Jahr, erhielt kürzlich Berichte, in denen die Rede davon war, daß eine geheimnisvolle Substanz durch die Atmosphäre in der Gegend von Woronesch und über einiger anderen Gebieten getrieben sei. Leider haben diejenigen, die diese Substanz bemerkten, nicht versucht, eine Verbindung zu UFO-Beobachtungen herzustellen.

Jüngst haben wir eine kleine Probe Engelshaar aus Neuseeland bekommen. Sie wurde von dem bekannten russischen Physiker L.W. Kiritschenko und anderen erstklassigen Fachleuten untersucht. Sie kamen zu dem Schluß, daß die Substanz aus Elementen besteht, deren Atomgewicht unter 12 liegt, und daß sie wider Erwarten keinerlei Radioaktivität aufweist. Die Wissenschaftler konnten

den mineralischen Aufbau der Substanz in keine Beziehung zu irgendeinem uns bekannten Material aus der Familie der Faserstoffe setzen. Das Mitglied der Akademie I.W.Petrjanow-Sokolow schloß daraus, der dünne Faserstoff sei nicht natürlichen Ursprungs. Augenblicklich bemühen wir uns eifrig um neue Proben von Engelshaar, wobei wir weiterhin davon ausgehen, daß die Substanz offenbar unmittelbar nach UFO-Beobachtungen auf die Erde herabsinkt."

Wie steht man in der UdSSR seit 1968 zu der Frage der UFOs?

„Die Mehrheit der sowjetischen Wissenschaftler steht der Frage der UFOs immer noch skeptisch gegenüber. Diejenig-en hingegen, die von der Ernsthaftigkeit und wissenschaftlichen Bedeutung des Phänomens überzeugt sind, führen ihre Untersuchung aus eigener Initiative auf privater Ebene fort.

Im März 1968 stellte unsere Gruppe für UFO-Forschung ihre Arbeit ein. Seither werden die Augenzeugenberichte nicht mehr systematisch gesammelt. Ich muß mich mit Berichten zufriedengeben, die mich unaufgefordert erreichen. Aus Angst, sich lächerlich zu machen, und noch aus anderen Gründen ziehen die Augenzeugen von UFO-Beobachtungen es heute meist vor, die Sache für sich zu behalten. Auch wissen viele nicht, an wen sie ihre Berichte schicken sollen. Obendrein behauptet die Presse immer wieder, daß es das UFO-Phänomen gar nicht gibt und nur unverbesserliche Scharlatane sich weiterhin mit 'fliegenden Untertassen' beschäftigen. So ist die Zahl der Beobachtungsberichte, die ich bekomme, relativ klein. Doch die Tatsache, daß mir auch weiterhin solche Erscheinungen gemeldet werden, beweist ihr Vorkommen."

Gibt es Berichte von UFO-Landungen in der UdSSR oder darüber, daß man ihre Mannschaften beobachtet habe?

„Es gibt zwei Fälle - sie wurden 1961 und 1967 berichtet -, in denen von derartigen Vorfällen die Rede ist. Sie konnten jedoch bislang noch nicht eindeutig geklärt werden."

Was steht Ihrer Meinung nach einer systematischen und offiziellen wissenschaftlichen Erforschung der UFOs im Wege?

„Vor allem das Vorurteil unter der Mehrheit der Wissenschaftler. Wenn man außerirdische Erklärungen für bestimmte Phänomene zur Diskussion stellt, wird einem leicht Unwissenschaftlichkeit vorgeworfen. Interessanterweise haben sich die Skeptiker niemals selbst mit dem Thema 'UFOs' befaßt. Immer wieder habe ich gesehen, wie sich der Gesichtsausdruck hervorragender Wissenschaftler im Laufe eines Gesprächs, in dem ich ihnen konkrete Beweise vorlegte, veränderte. Sie haben zunächst ein ironisches Lächeln auf den Lippen und zeigen schließlich nachdenkliches Erstaunen. Im Grunde fürchten sie nur, es könne ihrem Ruf schaden, sich mit der UFO-Theorie abzugeben.

Ein zweites schweres Handikap ist die Sensationsgier unverantwortlicher Gerüchteköche. Auch die allzu lebhafte Phantasie vieler meiner Landsleute hat das Thema in Verruf gebracht. Das ist für uns Wissenschaftler überhaupt am schwierigsten: die wenigen wissenschaftlich stichhaltigen Fakten aus den zahllosen Phantasieberichten herauszufiltern. Ich bin, ehrlich gesagt, der Meinung, daß man sich angesichts einer so wichtigen Frage wie der Existenz von UFOs dazu entschließen sollte, die vorsätzliche Täuschung nicht nur moralisch, sondern auch strafrechtlich zu verurteilen. Für den weiteren Erfolg unserer Forschung ist die ernsthafte und sachliche Behandlung des Gegenstands eine unabdingbare Voraussetzung."

Wie wäre die wissenschaftliche Erforschung der UFOs am besten zu organisieren?

„Nehmen wir einmal an, wir könnten mit der Unterstützung der Regierung rechnen, so müßten in der nächsten Phase der Forschung aufgrund der vorliegenden wissenschaftlichen Daten die ersten Modelle von UFOs erstellt werden. Bislang ist in dieser Richtung sehr wenig geschehen. Leider hat man viel zuviel Energie damit verschwendet, sich über die Diskutierbarkeit des UFO-Phänomens und die Beweisbarkeit der UFO-Existenz zu streiten. Es ist längst der Augenblick gekommen, da die Kerntruppe der UFO-Forscher, zu der zu gehören ich die Ehre habe, sich auf die theoretische Erklärung der UFOs als tatsächlich vorhandene Objekte konzentrieren sollte.

Ich meine, wir sollten jetzt versuchen, die UFOs im Modell nachzubauen und uns dabei an die verschiedenen Möglichkeiten von Fl-ugmaschinen der Zukunft halten, die bereits auf den Reißbrettern kühner Planer in aller Welt entworfen wurden. Ich habe Grund zu der Annahme, daß sich das Rätsel der UFOs teilw-eise durch Experimente auf der Erde lösen läßt. Das erste Labormodell könnte sehr wohl auf dem von mir benannten Ähnlichkeitskoeffizienten beruhen. Sicherlich sollten wir mit der Möglichkeit rechnen, daß wir uns dabei vielleicht in der Situation eines Memnschen befinden, der das Prinzip des Düsenantriebs mit Hilfe eines Teekessels zu erklären versucht. Es ist durchaus denkbar, daß wir die UFO-Technik ebensowenig verstehen können wie der Mensch aus der Zeit der Heißluftballons das Düsenflugzeug. Trotzdem muß irgend jemand einen Anfang machen - und zwar jetzt.

Ein zweiter Ansatz würde nach meinem Dafürhalten darin bestehen, einige der eher peripheren Probleme der zeitgenössischen Physik in Angriff zu nehmen, die bei der Erklärung der physikalischen Aspekte der UFOs helfen könnten; zum Beispiel: die Energie, die sich aus einem Vakuum gewinnen läßt, Antriebssysteme, die nicht auf dem Prinzip des Düsenantriebs beruhen, die Erkundung einer vierten Dimension, welche die Bewegung der UFOs erklären könnte. Dafür ist, wie ich meine, eine vielversprechende Vorarbeit bereits von dem sowjetischen Physiker I.L.Gerlowin geleistet worden, der die Theorie des Fundamentalfeldes entwickelt hat. Ferner sollte man, trotz aller Schwierigkeiten, konkrete Experimente mit UFO-Modellen unter Verwendung von Laserstrahlen nicht ausschließen. Dadurch könnte man Proben ihres Materials erhalten. Auf den ungeheuren Wert solcher Experimente brauche ich nicht weiter einzugehen."

Was halten Sie von der Untersuchung der UFOs in den Vereinigten Staaten?

„Ich verfolge die Arbeit amerikanischer Wissenschaftler mit großem Interesse. Der Bericht von Dr.Edward Condon im Auftrag der US-Luftwaffe hat einen ungünstigen Eindruck auf mich gemacht. Er war oberflächlich. Bei eingehender Beschäftigung scheint es so, als habe der Autor versucht, ein Problem ad acta zu legen, statt es zu lösen."

Halten Sie es für möglich und wünschenswert, daß amerikanische und sowjetische Wissenschaftler sich der UFO-Forschung mit vereinten Kräften widmen?

„Ich halte eine solche Zusammenarbeit sowohl für möglich als auch für wünschenswert, insbesondere im Rahmen der neuen wissenschaftlichen Zusammenarbeit, die gegenwärtig zwischen den USA und der UdSSR entwickelt wird.

Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR hat vor kurzem einen sehr wesentlichen Schritt getan, den wir, das heißt die Wissenschaftler, die sich mit dem UFO-Problem beschäftigen, mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen haben. In ihrem Programm zur Erforschung möglicher Kommunikationen mit außerirdischen Zivilisationen, das 1974 niedergelegt und ein Jahr später veröffentlicht wurde, findet sich auf Seite 19 eine sehr aufschlußreiche Bemerkung. Hinsichtlich außerirdischer Raumfahrzeuge heißt es dort:

‚Besondere Anstrengungen sollten gemacht werden, um Raumsonden zu entdecken, die von außerirdischen Zivilisationen ausgeschickt worden sind und sich innerhalb unseres Sonnensystems oder sogar in einer Umlaufbahn um die Erde befinden. Um solche sich rasch bewegenden Objekte auszumachen, sollte ein ständiges Beobachtungssystem, das den gesamten Himmel erfaßt, durch das neu entwickelte Verbundsystem von Radioobservatorien ergänzt werden (dabei werden die Objekte von verschiedenen Orten aus mit Hilfe von Radio-Radarantennen erfaßt). Es sollte in der ersten Phase auch möglich sein, zu diesem Zweck die vorhandenen Radio-Radareinrichtungen zu benutzen, die für kosmische Kommunikation und Radioortung entwickelt worden sind.'

So ist die Suche nach außerirdischen Sonden in Umlaufbahnen um die Erde also doch wieder zu einem wichtigen Punkt im offiziellen Programm unserer Akademie der Wissenschaften geworden. Da unsere beiden Nationen sich zu engen Kontakten auf diesem Gebiet entschlossen haben, wäre die gemeinsame Suche im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der Nationalen Akademie der Wissenschaften der USA eine wichtige Aufgabe.

Von der Annahme außerirdischer Raumsonden, die sich in passiven Umlaufbahnen um die Erde befinden, zu außerirdischen Raumschiffen, die aktiv in die Erdatmosphäre eindringen können, ist es nur noch

ein Schritt. Ich bin mir allerdings völlig darüber im klaren, daß dieser Schritt Wissenschaftlern besonders schwerfällt, da er verlangt, daß psychische Barrieren überwunden werden. Dessenungeachtet werden sie diesen Schritt tun müssen."

Können wir erwarten, daß es auch weiterhin zu UFO-Beobachtungen kommen wird?

„Es wird nicht nur weiterhin dazu kommen, sondern sie werden noch zunehmen. Je mehr Informationen diese außerirdischen Wesen von uns erhalten, um so neugieriger müssen sie werden. Das heißt, sie werden mehr Sonden ausschicken, um noch genauere Informationen zu erlangen, und wir werden entsprechend mehr unbekannte Flugobjekte wahrnehmen. Sie sind eine Realität, auch wenn das manchen Wissenschaftlern nicht paßt. UFOs sind möglicherweise das wichtigste Forschungsgebiet, das es heute gibt, da die Aufdeckung ihres Geheimnisses zahllose Probleme unserer Welt lösen könnte."

****

Im Anschluß an unser Interview fragten wir Professor Zigel, ob er uns nicht wenigstens einen Teil seiner Unterlagen über die im Luftraum der Sowjetunion gesichteten UFOs zugänglich machen könnte. Er schüttelte den Kopf. „Ich habe genug gesagt."

===

Nachdruck des gleichnamigen Kapitels aus dem Buch: "PSI als Staatsgeheimnis" von Henry Gris und William Dick, mit freundlicher Genehmigung des Verlages "Scherz" in CH-3011 Bern.

Mittwoch, 8. September 1982, 19.30 Uhr, Planetarium

Ist das Weltall unendlich?

Planetariums- und Lichtbildervortrag von Joachim Herrmann

Der Vortrag führt von den frühen Vorstellungen über den Bau des Weltalls über das Mittelalter hinweg zur Neuzeit. Nach diesem geschichtlichen Überblick werden die modernen Theorien vom endlichen und doch unbegrenzten Weltall vorgestellt. Wie kann man sich einen solchen Raum ungefähr ausdenken? Auch die Expansion des Universums und die Theorie vom Urknall wird geschildert.

Freitag, 17. September 1982, 19.30 Uhr, Planetarium

»... und es ward Licht« — Vom Urknall bis zum heutigen Universum

Planetariums- und Lichtbildervortrag von Joachim Herrmann

Vor etwa 15 Milliarden Jahren ist unser Weltall gemäß den heutigen Theorien aus einem gewaltigen Urknall entstanden. Ein neuer Planetariumsprojektor führt uns dieses große Ereignis des Kosmos vor. Danach soll geschildert werden, wie das Weltall vermutlich bis zum heutigen Tag sich weiterentwickelte. Aber auch der Sternhimmel des Herbstes soll in diesem Vortrag vorgeführt werden.

Mittwoch, 22. September 1982, 19.30 Uhr, Hörsaal

Jedes Fernrohr hat seinen Himmel

Lichtbildervortrag von Hans Oberndorfer

Der Vortragende will versuchen, den Grundsatz »Jedes Fernrohr hat seinen Himmel« (der von Joseph von Fraunhofer stammen soll) anhand einer Reihe von Beispielen zu belegen. Er zeigt, wie der Sternhimmel mit kleinsten optischen Mitteln erobert und entdeckt werden kann: Vom handelsüblichen Feldstecher über die weitverbreiteten japanischen Fernrohre bis zum ausgefeilten Amateur-Teleskop bietet jedes dieser kleinen und größeren Geräte eine Fülle von Möglichkeiten, sich mit der Astronomie und ihren Beobachtungsobjekten zu beschäftigen.

Veranstaltungsprogramm

Westfälische Volkssternwarte und Planetarium Recklinghausen

Bildungszentrum für Astronomie und Weltraumforschung

Leitung: Joachim Herrmann

4350 Recklinghausen · Stadtgarten · Cäcilienhöhe
Fernruf (0 23 61) 2 31 34

Hinweise

Eintrittspreise: DM 2,–. Ermäßigte Karten DM 1,– für Jugendliche unter 18 Jahren, Schüler und Studierende, sowie Lehrlinge, Arbeitslose, Wehrdienst- und Ersatzdienstleistende, Personen mit geringem Familieneinkommen. Schulklassen für beide Vormittagsveranstaltungen (siehe Seite 3) je Teilnehmer DM 0,60. Beaufsichtigende Lehrer frei.

Rechtzeitiges Eintreffen ist erforderlich, da ein Einlaß aus technischen Gründen nach Beginn der Vorführungen im Planetarium nicht garantiert werden kann. Bei den Abendveranstaltungen ist nur eine Voranmeldung bei Gruppen ab 10 Personen erforderlich. Einzelbesucher können abends selbstverständlich ohne Anmeldung teilnehmen. Soweit Plätze noch frei, gilt dies auch für die Vormittagsveranstaltungen

Mittwoch, 29. September 1982, 17.00 Uhr und 19.30 Uhr, Hörsaal

Einsteins Universum

Farbvideo-Vorführungen

Dies ist wohl eine der besten »Verfilmungen« der Einsteinschen Relativitätstheorie. Sind die Theorien von Einstein heute anerkannt und bewiesen? Dieser Frage ist Peter Ustinov nachgegangen. Er reiste nach Texas, um dort mit berühmten Wissenschaftlern über Einsteins Erkenntnisse zu sprechen und in teils witzigen Tricks dem Zuschauerpublikum vorzuführen.

Freitag, 1. Oktober 1982, 19.30 Uhr, Planetarium

Herbststernbilder in Sage und Wissenschaft

Planetariums- und Lichtbildervortrag von Joachim Herrmann

In diesen Wochen können wir am Abendhimmel die Herbststernbilder beobachten. Die Vorführung geht auf ihre Sagen und Geschichte ein und schildert auch mehrere bemerkenswerte astronomische Objekte, die man in diesen Sternbildern mit bloßem Auge oder Fernrohren beobachten kann. Dazu gehört auch der große Andromedanebel, ein Milchstraßensystem in über 2 Millionen Lichtjahren Entfernung.

Mittwoch, 27. Oktober 1982, 17.00 Uhr und 19.30 Uhr, Hörsaal

Vom Viking-Projekt bis zu den fernsten Galaxien

Farbtonfilmvorführungen

Haben Sie schon die Wolkenbewegungen auf der Venus im Zeitraffer gesehen? Kennen Sie die neuesten Aufnahmen von Merkur oder Mars? Wollen Sie sich über den neuesten Stand und über die Diskussionen über organisches Leben auf dem Planeten Mars orientieren? Und darüber, wie die Sterne entstehen, sich entwickeln und vergehen? Oder aber wie das Weltall insgesamt aufgebaut ist? Diese Filmveranstaltung gibt eine umfassende Darstellung unseres modernen Weltbildes. Mehrere Wissenschaftler und bekannte Autoren in Amerika und Europa standen diesem Film Pate.

NICAP GIBT AUF

Seit ihrer Gründung im Jahre 1956 ist das "National Investigation Committee on Aerial Phenomena" (NICAP) zu Amerikas bedeutendster UFO-Forschungsgruppe geworden. Jetzt gab NICAP aus finanziellen Gründen auf und fusionierte mit dem "Center for UFO-Studies" (CUFOS) mit Sitz in Evanston bei Chicago, das unter Leitung des Astronomen Prof.J.A.Hynek steht. Heynek, früher Berater der US-Luftwaffe in UFO-Fragen ist heute einer der bekanntesten UFO-Forscher. Sein Zentrum gehört zu den bedeutendsten Einrichtungen auf diesem Gebiet.

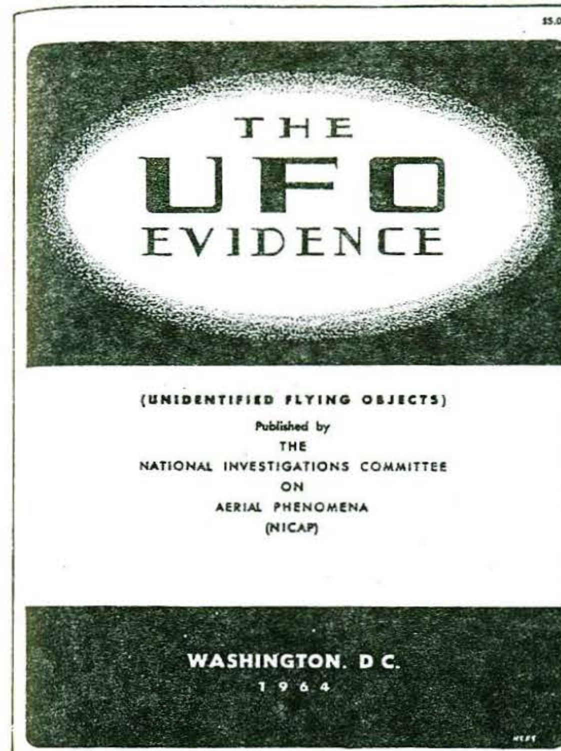
NICAP hat sich seit den fünfziger Jahren, wo es unter Leitung des bekannten Schriftstellers Major Donald Keyhoe stand, vor allem im Kampf gegen die Geheimhaltung der Regierungsstellen in Sachen UFO verdient gemacht. 1960 hatte die Gruppe über 14000 Mitglieder, zu seinem Vorstand gehörten führende Luftwaffenoffiziere ebenso wie bekannte Astronomen und Admiral Hillenkoetter, früherer Direktor des CIA. Durch Verbindungen zu bekannten Kongressabgeordneten konnte NICAP immer wieder die politische UFO-Diskussion entfachen und die Freigabe neuer Informationen erreichen. Zu NICAPs größten Leistungen gehört das Standardwerk "THE UFO EVIDENCE" (Der UFO-Beweis), eine für den Kongress wie für Wissenschaftler abgefasste Dokumentation. 1966 war die Gruppe maßgeblich am "Komitee für Informationsfreiheit" beteiligt, zu dem Männer wie der damalige Kongressabgeordnete Gerald Ford gehörten, mit dem Ziel, eine offene UFO-Forschung durchzuführen. Zu den Erfolgen gehörte die Freigabe aller 12 Statusberichte von Blue Book, dem UFO-Projekt der US-Luftwaffe, wie die Einrichtung der "wissenschaftlichen Studie über unbekannte Flugobjekte" unter Leitung von Prof.E.Condon an der Universität von Colorado. Nach einer ersten Unterstützung des Colorado-Projektes zug sich NICAP zurück, da man glaubte, daß keine objektive Untersuchung betrieben wurde.

Nach den negativen Schlußfolgerungen des Colorado-Projektes ging das öffentliche Interesse an den UFOs stark zurück, NICAP verlor Anhänger und Mitglieder. Als die landesweite UFO-Sichtungswelle 1973 dem Thema wieder unerwartete Aktualität verschaffte, war NICAP nur noch eine von vielen Gruppen. Es gab jüngere und aktivere Organisationen wie die Wissenschaftlergruppe MUFON oder Prof.Heyneks CUFOS. Obwohl die Gruppe maßgeblich an der Untersuchung historischer Fälle wie der UFO-Begegnung eines Abfangjägers über Teheran oder die Filmaufnahmen eines australischen Fernsehteams über Neiseeland beteiligt war, geriet sie bald in Vergessenheit. Es fehlten führende Köpfe wie Keyhoe. NICAP hatte bald finanzielle Schwierigkeiten und seit 1978 dachte man an den Zusammenschluß mit einer anderen Forschungsgruppe.

Vorerst wird NICAP als Bestandteil des Zentrums für UFO-Studien weiterbestehen, und CUFOS wird das NICAP-Archiv mit etwa 15000 Sichtungsberichten auswerten. Die Gruppe, die einst in Washington D.C. beheimatet war, hat sich jahrelang als kritische Forschungsorganisation profiliert. Jetzt ist sie ein Stück UFO-Geschichte. Ein löbliches Stück.

Michael Hesemann

UFO-FORSCHER PLANEN DOKUMENTATION



1964 erregte die amerikanische UFO-Forschungsgruppe NICAP Aufsehen mit einer fachlichen Dokumentation, die in einer Auflage von 10000 Stück Kongressabgeordneten und Wissenschaftlern vorgelegt wurde. "The UFO-Evidence" - "Der UFO-Beweis" war eine thematisch geordnete Zusammenstellung aller bisher zu dem Thema bekannten Fakten und Beweise.

Seitdem hat sich viel in der UFO-Forschung getan. "The UFO-Evidence" ist restlos vergriffen und auch antiquarisch nur schwer zu erhalten und inhaltlich längst überholt. NICAP ist zu einer Untergruppe des "Zentrums für UFO-Studien" (CUFOS) geworden, das unter Leitung des Astronomen Prof.J.A.Heynek steht.

Jetzt plant CUFOS eine aktualisierte Neufassung des Buches. Verfasser soll der selbe UFO-Experte sein, der damals schon "The UFO-Evidence" zusammengestellt hat: Richard Hall, heute Chefredakteur des MUFON-UFO-JOURNALS, der Publikation einer dritten UFO-Forschungsgruppe der Vereinigten Staaten. Es sollen nicht nur aktuelle Fälle aus den letzten 18 Jahren ergänzt werden, es werden ganz neue Themenkreise hinzugefügt. Dazu zählt der Bereich "Geheimhaltung durch die Regierung" mit den Erkenntnissen, die die UFO-Forscher durch die 3000 freigegebenen Dokumente diverser US-Regierungsstellen gewannen, ebenso die Frage nach abgestürzten "Untertassen" und deren Insassen im Besitz der US-Regierung. Ein weiteres Kapitel wird die spektakulärsten Fälle von Entführungen amerikanischer Bürger durch UFOs und ihre Untersuchung durch humanoide Wesen an Bord der Flugkörper behandeln, an die sich die Zeugen meist nur noch in Hypnose erinnern.

Das Buch soll ein Nachschlagewerk für alle UFO-Interessenten und eine beweiskräftige Dokumentation für die Skeptiker werden. „Wir werden Beweise präsentieren, daß UFOs unter intelligenter Kontrolle stehen, was die Vermutung plausibel erscheinen läßt, daß zumindest einige von ihnen außerirdischen Ursprungs sein könnten", erklärte Richard Hall.

Michael Hesemann

CUFOS

CENTER FOR UFO STUDIES

ASSOCIATE PERIODICALS

INTERNATIONAL UFO REPORTER — Bi-monthly

First published in November 1976, the IUR has gained world-wide recognition as required reading for researchers who wish to be informed of the latest UFO findings as reported by Dr. J. Allen Hynek, Scientific Director of CUFOS, and Editor-in-chief of this publication. Included are current sighting reports from the U.S. and around the world. The IUR is mailed to all KINDS of ASSOCIATES contributing $15.00 or more annually to Center for UFO Studies. Foreign ASSOCIATES add $5.00 for surface mail or $10.00 for airmail. *All funds in US dollars.*

CUFOS ASSOCIATE NEWSLETTER — Bi-monthly

A combination of news about CUFOS activities, speakers' appearances, recent interesting sighting reports involving photographic evidence, correspondence from around the world, national conference announcements and UFO information of use to persons seriously interested in current research, this publication is available free in United States to persons contributing $30.00 or more per year to Center for UFO Studies and to other ASSOCIATES contributing special services by appointment. Foreign ASSOCIATES add $5.00 for surface mail or $10.00 for airmail. *All funds in US dollars.*

THE JOURNAL OF UFO STUDIES

JOURNAL OF UFO STUDIES — Annually

Edited by Mimi Hynek, the JOURNAL contains highly-technical refereed papers on UFOs and related studies. It is written primarily from the perspective of scientific researchers and is designed for the more scholarly reader of UFO literature. It is available for purchase by the issue (see order detail) or free to ASSOCIATES contributing $60.00 or more per year, plus $5.00 for foreign surface mail or $10.00 for airmail. *All funds in US dollars.*

CENTER FOR UFO STUDIES
ASSOCIATE EDUCATION & BUSINESS OFFICE
P.O. BOX 1621
LIMA, OHIO 45802 U.S.A.

SUFOIs detektor MFI-6

Detektoren MFI-6 koster
kun kr. [redacted] 215,-
— den hidtil laveste pris på en elektronisk detektor på det danske marked.

Den eksterne summer, som SUFOI leverer som ekstra-udstyr, koster **kun kr. [redacted] 46,-**

Detektoren og/eller ekstern summer bestilles lettest ved at indbetale beløbet + kr. 10,00 (ekspedition/porto) til giro 9 11 77 25, SUFOI, Postbox 6, 2820 Gentofte. — Husk at skrive på modtagerdelen, hvad der bestilles.

GEP-NACHRICHTEN

MITTEILUNGEN DER GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE E.V.
1.VORS.: HANS-WERNER PEINIGER — 2.VORS.: GERALD MOSBLECK

WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU Nr. 118 R LD4 — Lüdenscheider Rundschau — Amtliches Bekanntmachungsorgan — Samstag, 22. Mai 1982

LÜDENSCHEIDER ALTSTADT-BOTE

Die Vorsitzenden der „Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene" (GEP): Hans-Werner Peiniger (links) und Gerald Mosbleck. Die GEP hat ihr Büro seit mehreren Jahren in der Altstadt an der Herzogstraße. (WR-Bild)

Im Forschungsbüro an der Herzogstraße werden alle Daten von UFO's gesammelt

Haben Sie ein UFO beobachtet? Wenden Sie sich in diesem Fall an die Mitarbeiter der 'Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene (GEP) eV', die seit Jahren ihr Büro in der Altstadt, Herzogstraße 1 hat. Der seit 1972 bestehende Verein wird von Hans-Werner Peiniger (25), Fernmelder bei der Post, und Gerald Mosbleck (25), Student der Physik an der Universität Dortmund, geleitet. Womit sich der Verein genau beschäftigt, erklärt der 1. Vorsitzende H.-W. Peiniger so: „Unsere Hauptaufgabe besteht darin, möglichst viele Daten einer UFO-Beobachtung zu sammeln."

Was versteht die GEP überhaupt unter dem Begriff „UFO"? Dazu Gerald Mosbleck:

„Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt."

Die Fachzeitschrift der GEP stößt selbst in Amerika auf großes Interesse

Ein UFO hat also nichts mit außerirdischen Raumschiffen und kleinen grünen Männchen zu tun, es handelt sich hierbei lediglich um ein unidentifiziertes Flugobjekt bzw. Himmelserscheinung.

Die Mitarbeiter haben sich auf das Gebiet der sogn. 'Felduntersuchung' spezialisiert. Diese umfassen die Datenbeschaffung an Ort und Stelle des Geschehens in Form von Zeugenbefragungen, Spurensicherung und Messungen mit Spezialgeräten (z.B. Geigerzähler, Theodolit, etc.) Berichte über die UFO-Forschung und eigene Ergebnisse werden im JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG veröffentlicht. Die von der GEP herausgegebene Fachzeitschrift erscheint alle zwei Monate und wird selbst in den USA und Malaysia gelesen. Neben der Zeitschrift gibt die GEP in zwangloser Reihenfolge auch Broschüren über diesen Themenbereich heraus.

„Die publizistische und redaktionelle Arbeit darf nicht Überhand nehmen", so GEP-Leiter Peiniger, „denn dadurch leidet die eigentliche Forschungsarbeit. Wir sind deshalb ständig bemüht, UFO-Beobachtungen zu erfahren und umfangreiche Untersuchungen durchzuführen." Gerald Mosbleck weist in diesem Zusammenhang auf die gute Zusammenarbeit mit Flugsicherungen, Wetterämtern und Polizei hin. Selbst das Düsseldorfer Innenministerium leitete einen Bericht zweier Polizeibeamter aus Ennepetal an die GEP zwecks Untersuchung weiter. (Die WR Ennepetal berichtete am 7.8.78 darüber) So hat die Gruppe bisher eine ganze Reihe UFO-Beobachtungen untersuchen können.

„Ein Großteil", erklärt Peiniger, „beruht allerdings auf Fehlinterpretationen natürlicher Erscheinungen." Verantwortlich sind dafür meist Satelliten, Wetter- und Heißluftballons, Solar-Zeppeline, Meteoriten, usw.

Zur Zeit bearbeiten die Mitarbeiter eine UFO-Sichtung im Großraum Koblenz, bei der selbst eine kurze Landung des Objekts sowie Ausfall der elektrischen Anlage im Fahrzeug der Zeugin festgestellt worden sein sollen. Mehr wollen die beiden Vorsitzenden nicht über diesen Fall bekanntgeben, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Auch der Raum Lüdenscheid ist nicht von UFO-Sichtungen verschont geblieben. Die ersten Beobachtungen stammen aus dem Jahr 1954. Am 12. 6. 54 wurden mehrere Zeugenberichte veröffentlicht. Neben Beobachtungen aus Lüdenscheid liegen auch einige aus Wiblingwerde, Nachrodt und Altena vor.

In der GEP ist man davon überzeugt, daß das UFO-Problem nur von der naturwissenschaftlichen Seite zu lösen ist. Aus diesem Grund interessiert man sich besonders für die elektromagnetischen Effekte in der Umgebung von UFO's. Bisher kann die GEP noch nicht mit Bestimmtheit sagen, was UFO's sind. Es werden verschiedene Theorien überprüft.

Zum Ziel der GEP erklärt Hans-Werner Peiniger: „Wir versuchen ständig die wissenschaftliche Auseinandersetzung zu motivieren, um uns damit mehr dem UFO-Problem anzunähern. Wir sind längst über das Stadium hinaus, uns zu fragen, ob es UFO's überhaupt gibt. Bei durchschnittlich zwei offiziell gemeldeten Beobachtungen am Tag, die Dunkelziffer liegt etwa zehnmal höher, existiert für uns dieses Phänomen. Die GEP distanziert sich von allen religiös-sektiererischen Gruppen, die sich ebenfalls mit UFO's beschäftigen und ab und zu in der Presse auftauchen. Wir halten nicht viel von sensationellen Kontakt-Berichten (Kontakt mit Außerirdischen und Mitflug in einem Raumschiff) und bemühen uns hierbei um Aufklärung dieser, meist unlogischen und leicht zu widerlegenden Geschichten". Die jüngste 'Richtigstellung' der GEP betrifft die spektakuläre Farbfotografie eines Hamburger Polizeibeamten, der neben dem 'Michel' ein rötliches Objekt fotografiert hatte.

Zeitungen berichteten darüber und druckten sogar die Aufnahme ganzseitig ab. Die GEP wies in ihrem JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG nach, daß es sich auch hierbei nicht um ein UFO gehandelt hat, sondern nur um eine Linsenreflexion, hervorgerufen durch das ebenfalls auf dem Foto sichtbare Blaulicht des Einsatzwagens des Polizisten.

Gerald Mosbleck weist nochmals darauf hin, daß man versucht, auch im Sinne der UFO-Zeugen und Interessenten, möglichst objektiv an die Sache heranzugehen.

Wer sich näher für die Arbeit der GEP interessiert oder von noch unveröffentlichten UFO-Beobachtungen Kenntnis hat, kann sich an folgende Anschrift wenden (vertrauliche Bearbeitung wird zugesichert): GEP, Postfach 2361, 5880 Lüdenscheid.

Ein UFO über der Erlöserkirche? Nein, nur eine geschickte Fotomontage des Altstadtboten. Wer etwas Näheres über echte UFO's wissen möchte, sollte sich an die GEP, Herzogstraße 1, wenden. (WR-Bild: Lason)

GEP-MITGLIED AXEL ERTELT ZUSAMMEN MIT ERICH VON DÄNIKEN IN DER TÜRKEI

Zusammen mit Erfolgsautor und Prä-Astronautik-Forscher Erich von Däniken machte sich vom 17. bis 24.April 1982 unser GEP-Mitglied und Hobby-Forscher Axel Ertelt aus Halver auf den Weg in Richtung Türkei - dort sollten Spuren prähistorischer Astronauten-Götter erforscht werden. Für unser Mitglied verlief die Reise höchstinteressant. In einem kurzen Reisebericht schildert er seine Eindrücke:

Der Zweck meiner gemeinsamen Reise mit Erich von Däniken, die von der deutschsprachigen Sektion der 'Ancient Astronaut Society' (AAS) organisiert worden war, sollte darin liegen, vor Ort Stützen für die Theorien des Schweizer Erfolgsautors zu finden.

Der zweite Reisetag wurde in Istanbul verbracht, indem unsere Reisegruppe zwei der bedeutendsten von insgesamt 1500 Moscheen Istanbuls besichtigte. Von Istanbul ging die Reise mit dem Flugzeug nach Ankara. Von dort weiter nach Hattuscha, einer der bedeutendsten Städte der hethitischen Kultur. Die mächtigen Felsblöcke, die millimetergenau gefügt wurden, erinnern an andere Monumentalbauten auf der anderen Seite der Erde, der sagenhaften Festung Sacsayhuaman in Peru, die einst von den Inkas erbaut wurden, und die wir bei unserer nächsten Expedition, im September dieses Jahres, besichtigen werden.



Axel Ertelt in den Ruinen der ehemaligen Hethiter-Hauptstadt Hattuscha.

Das beeindruckendste Erlebnis der Reise stand uns noch bevor: die nächtliche Ersteigung des Nemrud Dag. Der oberste Teil dieses Berges besteht aus einer gigantischen, künstlich errichteten Schotterpyramide oberhalb einer alten Tempelanlage und einer stufenpyramidenartigen Plattform. Letztere wurde von Däniken als Hubschrauberlandeplatz interpretiert.

Am letzten Tag vor unserer Abreise, nach einer anstrengenden Busfahrt durch Anatolien, erreichten wir wieder Ankara und besichtigten zum Abschluß das Hithiten-Museum mit zahlreichen Reliefs aus der Hethiterzeit. Auch hier konnten wir wieder eindrucksvolle Gestalten bestaunen: halb Mensch, halb Tier. - Abbildungen von außerirdischen Wesen, die unsere Erde einst besuchten? Erich von Däniken ist davon überzeugt.



Auf dem Nemrud Dag, ein rund 1500 Meter hohen Berg, erheben sich diese imposanten, mittlerweile allerdings »kopflosen« Statuen. Erich von Däniken wertet die rechts im Hintergrund zu erkennende Schotterpyramide als vorzeitlichen »Hubschrauberlandeplatz«.

Wir mußten jedenfalls feststellen, daß die Vorgeschichte der Menschheit noch lange nicht enträtselt ist. Die Archäologie hat noch zu viele ungelöste Punkte, um mit Bestimmtheit sagen zu können: So, und nicht anders, war es. Aber so-lange unsere Vergangenheit nicht in letzter Konsequenz enträtselt ist, solange hat jede Hypothese, und sei sie noch so phantastisch, ein Recht zu bestehen und ernstgenommen zu werden.

Axel Ertelt

NEUE MITGLIEDER

Als neue Mitglieder begrüßen wir Frau Birgit Tewes aus Lüdenscheid, Herrn Andreas Sticklies aus Marl und Herrn Rüdiger Nazar aus Nettetal.

ZUR DISKUSSION GESTELLT:

Voraussichtlich wird das Erscheinen einer Amateur-Zeitschrift über Prä-Astronautik zum Ende des Jahres eingestellt. Nun haben wir die Möglichkeit das Thema Prä-Astronautik mit 4 oder 8 Seiten im JUFOF aufzunehmen. Zusätzliche Kosten würden dabei dem Leser und uns nicht entstehen, der Umfang würde also um 4 oder 8 Seiten erweitert. Abhängig machen wir dieses vom Interesse unserer Leser. Schreiben Sie uns dazu bitte Ihre Meinung!

NEUES GEP-SONDERHEFT IN VORBEREITUNG

Als nächstes GEP-Sonderheft erscheint, hoffentlich pünktlich zur Mitgliederversammlung am 26.09.1982, Klaus Webners Kritik an der NAGORA-Fotoserie. Die Broschüre wird mit vielen Fotos ausgestattet sein und voraussichtlich DM 10 bis 15.- kosten. Wir hoffen, daß die Broschüre auf großes Interesse stößt zumal auch Herr Geigenthaler auf ihr Erscheinen brennend wartet.

Das meint der Leser

In dieser Rubrik vertritt jeder Leser seine eigene Meinung, die mit unserer Meinung nicht übereinzustimmen braucht. Um möglichst viele Zuschriften veröffentlichen zu können, muß die Redaktion sich das Recht auf Auswahl und Kürzung vorbehalten. Je kürzer ein Leserbrief ist, desto besser.

UFO - FORSCHUNG

Fast täglich erscheinen in der Presse Berichte von oder über UFO-Sichtungen, die sich dann nach einiger Zeit als Heißluftballon, Meteorit oder sonstiges entpuppen. Fachkundige Leute wissen, daß mit dem UFO-Phänomen viel Unsinn getrieben wird, sie wissen aber auch, daß sich ein paar Prozent aller Sichtungen nicht erklären lassen, wobei es sich um echte UFO-Sichtungsberichte zu handeln scheint.

Nun gibt es einige Herren, die sich als UFO-Forscher ausgeben und deren einziges Bestreben zu sein scheint, das UFO-Phänomen für nicht existent und totalen Blödsinn zu erklären.

Da stellt sich sofort die Frage: ist es denn die Aufgabe eines Forschers, der Öffentlichkeit zu beweisen, daß es das, was er zu erforschen versucht, überhaupt nicht gibt?

Darf sich solch ein Forscher überhaupt noch Forscher nennen? Was erforscht er denn? Die Antwort ergibt sich von selbst. Schließlich haben diese Leute in jahrelanger Arbeit das UFO-Phänomen untersucht und dabei festgestellt, daß es gar keine UFOs gibt, höchstens Atmosphärische-Erscheinungen, die man noch nicht richtig definieren kann. Bis hierher ist alles in Ordnung. Unverständlich ist allerdings, daß diese Leute sich auch noch nach ihrer Feststellung, nämlich daß es keine UFOs gibt, weiterhin UFO-Forscher nennen, obwohl sich ihr ganzer Einsatz nur noch darauf beschränkt, das UFO-Phänomen aus der Welt zu schaffen.

In Wirklichkeit handelt es sich hier nicht um UFO-Forscher, sondern um Realisten, die behaupten, was sich wissenschaftlich nicht erklären läßt, kann es auch nicht geben. Aber wer sagt denn, daß unsere Wissenschaft, unsere Physik bereits am Ende aller Erkenntnisse steht? Mit den heute geltenden Grundregeln der Physik, dem drei-dimensionalen Raum, der Lichtgeschwindigkeit als Grenze der Geschwindigkeit überhaupt, und dem unaufhaltsamen Zeitablauf von der Vergangenheit in die Zukunft kommen wir dem UFO-Phänomen nicht auf die Spur.

Wie sollte man also etwas existierendes in seiner Existenz begründen, wenn seine Existenz nur mit einer Physik zu erklären ist, die von uns Menschen noch nicht erforscht wurde? Selbst Einstein stellte einmal fest: „Wir wissen überhaupt nichts. Vielleicht werden wir irgendwann einmal mehr wissen, als jetzt. Die wahre Natur der Dinge aber werden wir niemals ergründen. Niemals!"

So gibt es außerhalb unseres irdischen Bereiches eine Menge unerklärbarer Erscheinungen, wie zum Beispiel die Schwarzen Löcher (Black Hole), in dessen Innerem die normalen physikalischen Gesetze nichts mehr bedeuten. Es handelt sich hier um so extreme und jeder praktischen Erfahrung ferne Zustände der Materie, daß vorerst jedenfalls kaum etwas darüber gesagt werden kann. Auch Einsteins Einheitliche Feldtheorie, auf welcher möglicherweise der UFO-Antrieb basiert, ist heute noch für die meisten schleierhaft oder kaum verständlich.

Wie läßt sich also nun dieses UFO-Phänomen erforschen, wenn wir nicht über die notwendigen physikalischen Kenntnisse verfügen? Bleibt uns nichts anderes übrig, als uns nur auf Zeugenaussagen zu stützen? Nun gibt es wieder viele, die sagen, es gibt nur Zeugenaussagen und keine wissenschaftlichen Beweise. Ist dieses Argument sinnvoll? Stellen wir uns doch einmal vor, wir würden wissenschaftliche Beweise erlangen,: man beweist doch die Existenz eines Objektes oder eines Phänomens nicht durch wissenschaftliche Beweise! Unter "wissenschaftlichen Beweisen" verstehen die meisten Leute ganz zu unrecht Tonbandaufzeichnungen, Maße, objektive Angaben. Nehmen wir einmal an, daß es uns gelänge, derartige Werte zu erhalten. Sie könnten doch nur bekannt werden durch die Aussagen derer, die sie erfaßt haben und sie zur Veröffentlichung bringen würden. Und dann käme natürlich wieder das Argument: "Diesen Leuten kann man nicht trauen, man weiß ja nicht, ob die Beweise echt sind". Und so dreht sich die Argumentation im Kreise. Wenn man die Realität einer Sache nicht anerkennen will, dann wird man auch durch nichts zu überzeugen sein: jedesmal, wenn man mit einem Beweis ankommt, wird man zehn neue von einem verlangen. Die Forderung heißt also: Entweder nicht gleich alles für nicht existent erklären und weiter forschen, oder die Finger davon lassen - aber handeln. Das Interesse der Neugierigen bleibt bestehen, doch die überzeugten UFO-Ablehner sitzen in der Falle. In diesem Sinne kann ich nur hoffen, daß die UFO-Interessierten sich weiter mit einer optimalen Nachforschung auf dem Gebiet des UFO-Phänomens bestätigen, denn sie werden selbst unterscheiden können, ob es sich um echte UFO-Sichtungen handelt oder nicht.

Der kalte Krieg des Werner Walter gegen die DUIST oder die Phantasien eines August Wörner dürften den echten UFO-Forscher kaum interessieren.

Lothar Richter, Bad Friedrichshall



NEUE BÜCHER

PSI ALS STAATS-GEHEIMNIS

von Henry Gris und William Dick

Die Sowjetunion ist wie kein anderes Land der Welt entschlossen, die in der menschlichen Seele und in der Natur schlummernden PSI-Kräfte auf der Basis eines wissenschaftlichen Materialismus nutzbar zu machen: psychologisch, medizinisch, militärisch. Die Autoren berichten über die sensationellen, aber weitgehend geheimgehaltenen Fortschritte, die in den verschiedensten Bereichen der sich ständig ausweitenden PSI-Forschung der UDSSR, in supermodernen Universitätsinstituten und in einfachen Privatlaboratorien erziehlt wurden. Dabei gehen sie auch auf die UFO-Forschung der UDSSR ein. In diesem Zusammenhang interviewten die Autoren den bekannten sowjetischen UFO-Forscher Prof.Zigel (siehe Nachdruck in dieser Ausgabe). Weiterhin: 'Die Suche nach extraterr.Zivilisationen', Der verschollene Planet Phaeton', Der Klub der Phantasten' etc.

Scherz-Verlag, Bern, München



THE HOUSE OF LORDS UFO DEBATE

Ein besonders interessantes Angebot für UFOlogen, UFO-Forschungsgruppen und Sammlern von UFO-Literatur

Unser guter Freund, der Earl of Clancarty (in UFOlogenkreisen besser bekannt als Brinsley le Poer Trench, der bahnbrechende UFO-Schriftsteller und -Forscher) gab einen weiteren seiner unvergleichlichen Beiträge zur seriösen Weiterentwicklung unseres Anliegens, indem er das House of Lords, das Oberhaus des britischen Parlaments, dazu veranlaßte, das Thema der UFOs zu debattieren.

Die Debatte erregte sowohl innerhalb des Parlaments als auch in der Öffentlichkeit leidenschaftliches Interesse. Innerhalb von Tagen war das amtliche Protokoll der Debatte ausverkauft - was schon an sich ein einzigartiges Ereignis ist - und die Nachfrage nach ihm so groß, daß Lord Clancarty mit den Herausgebern verabredete, es in Buchform nachzudrucken.

THE HOUSE OF LORDS UFO DEBATE (Die UFO-Debatte des Oberhauses) ist ein historisches und lebendiges Dokument von zwingendem Interesse für UFOlogen aller Richtungen.

- Es enthält den vollständigen Text der ersten Debatte einer gesetzgebenden Versammlung in der Welt über UFOs.
- Es enthält zahlreiche Enthüllungen über die offizielle Haltung der Regierung gegenüber UFOs - einem Phänomen, das sie weder verstehen noch kontrollieren kann.
- Es belegt, daß viele unserer führenden Verwaltungsbeamten über UFOs und ihre möglichen Effekte tief betroffen sind.
- Es kennzeichnet die Gründung der ersten parlamentarischen Untersuchungsgruppe, zu deren Zielen es u.a. gehört, zwischen den Regierungen der Erde Verbindungen zwecks Austausch von Informationen und Gedanken über das UFO-Phänomen einzurichten.

THE HOUSE OF LORDS UFO DEBATE ist durchgehend illustriert mit einigen der fotografischen UFO-Beweise und mit Porträts einiger führender Forscher. Es enthällt den vollständigen Text der Debatte, Lord Clancartys Überblick über die modernen Entwicklungen staatlicher Forschungen auf dem Gebiet des UFO-Problems sowie einen Beitrag des UFO-Schriftstellers John Michell in Form von Randbemerkungen über die in der Debatte aufgeworfenen Fragen.

Wir möchten dies wichtige Buch in weiten Kreisen und möglichst preiswert Gruppen in aller Welt zugänglich machen, die sich mit der UFO-Forschung und verwandten Studien befassen. Der Laden-Einzelpreis der Paperback-Ausgabe beträgt £ 2,95 oder $ 6,00. Bei Direktverkauf an einzelne UFOlogen, UFO-Literatur-Spezialisten und Sekretäre von UFO-Gruppen im Namen ihrer Mitglieder können wir das Buch zu folgenden Preisen anbieten:

for single copies	£2	or $4	per copy, plus postage 50p or $1
2-19	£1.90	or $3.80	
20-49	£1.60	or $3.20	(118 Seiten, 22 Fotos)
50-199	£1.45	or $2.90	
over 200	£1.20	or $2.40	

Postage and packing: for single or small orders please add 50p or $1 to the payment for each book. For larger orders we will be pleased to quote terms.

Please enter your order on the form below, and return it, together with the cost of the order, to:

UFO DOCUMENTARY

2 Blenheim Crescent, London W11 1NN, England. Tel: 01 221 7680

(Übersetzung aus dem Englischen: Dieter von Reeken, GEP)



PLANDOR PLANET DES FRIEDENS

Hans Peter Klotzbach

Im ersten Teil dieser Broschüre finden wir den überarbeiteten Nachdruck der bereits früher erschienenen Broschüren von H.P.Klotzbach "Der Urweltwende entgegen", deren Titel später in "Ein UFO rettete mein Leben" abgeändert wurde und "Ein Funke Licht". Im neuen zweiten Teil beschreibt der bekannte deutsche Kontaktler, wie der Titel bereits verspricht, Kontakte mit Außerirdischen und Besuch auf deren Planet, auf dem ideale Zustände herrschen.

Klotzbach irrt sich sicherlich, wenn er in seinem Vorwort schreibt: „Aber es wird die Zeit kommen, in der sich auch für mein Erlebnis ein Beweis erbringen läßt, auch wenn man heute noch von Lüge oder Dichtung spricht." Diesen Beweis wird man wohl nie erbringen können. Recht hat er aber an anderer Stelle: „Ich weiß auch, daß es heute noch Menschen unter uns gibt, die diesen Bericht als unwahr und erdichtet abtun,...". Ich gehöre auch dazu!

Hans-Werner Peiniger

224 Seiten, DIN A 5 Typoskript, 1 Abb., Preis: DM 16,50
Verlag: edition futurum radix, c/o Anita Proschka, Postfach 2042, D-6056 Heusenstamm 2.

EVAKUIERUNG IN DEN WELTRAUM

G.S.Leona / K.und A.Veit

Vorliegendes Buch ist mit Abstand das schlechteste aus dem Ventla-Verlag. Während bisherige Publikationen wenigstens im entferntesten Sinne etwas mit dem UFO-Phänomen zu tun hatten, finden wir hier fast ausschließlich göttliche Visionen, christliches Gedankengut, religiöse Darstellungen und Vorgaukelung einer späteren heilen Welt.

Die von allem Übel gereinigte Erde wird wohl von außerirdischen "Lichten" auf eine neue Umlaufbahn gebracht. Danach herrschen auf



der Erde, die jetzt 'Messias-Alfa' heißt, wahrlich ideale Zustände. „Auch läßt die mit lebensnotwendigen Substanzen angereicherte Atmosphäre kaum Hunger- und Durstgefühl aufkommen und noch in geringerem Maße Müdigkeit, - unfaßbar für die 'Geplagten' der alten Erde." etc.
Die Autoren versuchen die herannahende 'Endzeit' der Erde und die daraus folgende Evakuierung in den Weltraum durch Außerirdische anhand von „Offenbarungen und Botschaften aus den verschiedenen Kontinenten unabhängig voneinander - durch Bibeltexte, Schauungen, unübersehbare Kataklysmen, Umwandlungen und höhere Hilfen", was die Autoren auch immer damit meinen, zu belegen. Karl L.Veit berichtet im weiteren über die Entstehung und Arbeit der DUIST und des Ventla-Verlages. Dabei vergißt er nicht, wieder Adamski's Geschichten unterzubringen Titel: „Von einem Planetarier in den Vatikan geschleust". Als Beweis für den Papst-Besuch wird wieder einmal die 'Papst-Medaille' abgebildet. Aufgeklärte wissen, daß es sich hierbei um ein an jedem Kiosk erhältliches Souvenir gehandelt hat und deshalb bestimmt nicht als Beweis gelten kann. Wie das Buch weiter zu beurteilen ist, kann man schon dem Inhaltsverzeichnis entnehmen, denn das spricht für sich: „Existenz und Walten der Engel", „Gottes Boten unter uns", „Stimmen christlicher Evangelisten", „Widerkunft Christi - Scheidung der Geister", „Was geschah in der Karfreitag-Nacht?", „Gericht - als Barmherzigkeitsakt Gottes" etc.
Ich kann nur hoffen, daß nicht die Presse oder Uninformierte dieses Buch in die Finger bekommen. Man schert doch so gerne die gesamten UFO-Interessierten über einen Kamm, und dabei würde auf seriöse Forscher bestimmt ein schlechtes Licht fallen. Der Leser sollte sich also besser das Geld für vorliegende Ventla-Publikation sparen.

Hans-Werner Peiniger

334 Seiten, geb., 32 Abb., Preis: DM 32,70
Ventla-Verlag, Postfach 130185, D-6200 Wiesbaden 13

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE:

Illo Brand: Das UFO-Sichtungsspektrum 2

GEP-Interview mit Adolf Schneider - MUFON

Neue Ergebnisse im Rosapineta-Fall

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich Anfang Oktober 1982

REDAKTIONSSCHLUSS DIESER AUSGABE: 5.07.1982
REDAKTIONSSCHLUSS FÜR Nr. 5'82 : 5.09.1982